

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfun“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Gluzstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrich-Wilhelm-Str. 105, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Einzelhefte im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Träger-Preis monatlich 1,75 Rmt. + 25 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch den Post einzahl. Zustellungsgebühren 2,16 Rmt.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition, Gluzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt!

Große politische Aussprache im Reichstag

Brüning für parlamentarische Erledigung des Etats

Brüning gegen Diktaturpläne - Keine Anwendung des Artikel 48 - Die Regierung erucht um Ermächtigung zu neuen Ersparnissen - Brüning läßt sich nicht zu leichtsinnigen Schritten in der Reparationsfrage treiben - Einigung über die Hilfe für die Landwirtschaft und über die Dithilfe - Die Sozialdemokratie weist die völlige Unfähigkeit der kapitalistischen Wirtschaftsführer nach - Goebbels als Lügner entlarvt - Brüning rechnet gründlich mit der verlogenen Demagogie der Deutschnationalen ab

Berlin, 5. Februar. (Eig. Bericht.) Auf der Tagesordnung des Reichstags steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichsanleihe in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Reichstagsauflösung.
Abg. Stöcker (Komm.) beantragte, mit der Etatsberatung die Beratung einer kommunalistischen Interpellation zu verbinden, in der behauptet wird, von der Volkspartei und anderen Regierungsparteien sei in Verbindung mit Regierungsmitteln in der Reichsanleihe geplant, durch den Reichstag ausgeschaltet und eine Nationalversammlung einberufen werden solle.
Präsident Brüning weist darauf hin, daß die Interpellation zu spät eingegangen sei, um sofort behandelt zu werden. - Abg. Stöcker (Komm.): Sie kann sofort behandelt werden, wenn der Reichskanzler sich zur Beantwortung bereit erklärt. (Reichskanzler Dr. Brüning antwortet: „Ich bin bereit.“) - Präsident Brüning: Der Herr Reichskanzler hat sich zur sofortigen Beantwortung bereit erklärt. (Heiterkeit.) - Mit der Beratung sind weiterhin verbunden Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und der Kommunisten.

Reichskanzler Dr. Brüning
Er erklärt, daß angesichts der heutigen Krise in Wirtschaft und Politik die parlamentarische Erledigung des Etats eine Frage ersten Ranges sei. Sicherlich ist die Krise zum großen Teil bedingt durch weltwirtschaftliche Einwirkungen. Sie ist aber auch bedingt durch eine Krise des Vertrauens in die Stabilität der deutschen Politik und Wirtschaft.

Es ist entscheidend für die zukünftige Entwicklung, daß der Etat auf normalem parlamentarischem Wege verabschiedet wird. Kein Appell geht an den Reichstag, alles daran zu setzen, um in parlamentarischer Verhandlung den Etat bis zum 31. März Geheißfrist zu verabschieden. Das Ausland blickt mit großem Interesse auf die Beratung dieses Etats und auf die Art seiner Verabschiedung. Auf die Interpellation des Abg. Stöcker kann ich sofort antworten.

Die Reichsregierung ist gegen Diktaturpläne, wenn sie überhaupt bestehen sollten, völlig ablehnend gegenüber. (Unruhe bei den Komm.) Der Herr Reichskanzler ist gerade der Tatsache, daß die Reichsregierung in gerade den größten Wert darauf legt, daß der Etat parlamentarisch verabschiedet wird. Die Reichsregierung hat in der Vergangenheit wiederholt von Artikel 48 der Reichsverfassung Gebrauch gemacht. Es ist nicht ihre Absicht, bei der Verabschiedung des Etats von dem gleichen verfassungsmäßigen Mittel Gebrauch zu machen. Bei gutem Willen und vollem Verantwortungsbewußtsein des Parlaments muß die rechtzeitige parlamentarische Verabschiedung des Etats möglich sein. Die Regierung legt darauf besonderen Wert, weil vielfach im Ausland von den Möglichkeiten und dem Ausmaß des Artikel 48 falsche Vorstellungen herrschen (Gelächter bei den Komm.). Die von deutschen Oppositionsparteien nachgehört werden. Der vorliegende Etat ist ungeschont auf äußerster Sparsamkeit und vorzeitiger Schätzung der Einnahmen. Die Reichsregierung ist entschlossen, im Falle weiterer Winderträge bei gewissen Einnahme-Einbußen die Ausfälle nicht durch neue Steuern zu decken, sondern nur durch eine weitere Senkung der Ausgaben und Ersparnisse. Die Reichsregierung befindet sich in dieser Frage in Übereinstimmung mit der Forderung einiger Reichstagsparteien, auch der Reichspartei. Die Regierung erbittet die Ermächtigung, im Laufe des Etatsjahres weitere Ersparnisse zu beschließen. Solche Ersparnisse werden namentlich auch Durchführung gewisser Reformen in der Verwaltung möglich sein.

Die Ermächtigung soll für In- und Ausland eine Garantie sein, daß die Reichsregierung ihren Weg zur sicheren Fundamentierung des Haushalts weitergehen will. Dieser Weg ist auch der einzige für eine baldige Lösung der Reparationsfrage. Die Reichsregierung ist sich mit allen Kreisen der Bevölkerung darüber einig, daß die Reparationsfrage wie ein dritter Schalter über dem ganzen Volk und über allen Rettungsmöglichkeiten liegt. Die parlamentarischen Lösungen der Reparationsfrage sind nicht geeignet, der Reichsregierung eine Stärkung in ihren vorbereitenden Maßnahmen zu geben. (Auskunft in der Mitte.) Es ist beabsichtigt, daß im Ausland die Erkenntnis nicht wach bleibt, daß die im Ausland unangenehm empfunden werden, um überhöht Reparationen bezahlen zu können. Wir müssen uns die Freiheit nehmen, trotz aller handelspolitischen Ziele, die von der

bisherigen Politik nicht abzuweichen, dafür zu sorgen, daß wir die Reparationsleistungen, so lange eine andere Gesamtlösung nicht erzielt ist, zu erfüllen, daß wir sie aus eigener Kraft unter Stärkung der eigenen Landwirtschaft und Industrie leisten. Teilnehmungen, wenn sie mit für uns ungünstigen Bedingungen verknüpft sind, sind für die Reichsregierung inakzeptabel. Die Regierung ist vielmehr geneigt, die gesamte Wirtschaft und Finanzpolitik so aufzubauen auf lange Sicht, daß wir eine Gesamtlösung sicher vorbereiten können. In den Dienst der Vorbereitung dieser Gesamtlösung wird die Reichsregierung ihre gesamte Kraft stellen. Im Absehung ist die Reichsregierung nicht geneigt, nur das Tempo und den Zeitpunkt besonderer Schritte aus innerpolitischen Gründen diktieren zu lassen. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe rechts.) Die Regierung wird sich nicht aus Populargründen in Situation für „Hincinamendieren“ lassen, aus denen nicht eine Besserung der Lage, sondern eine Schädigung des deutschen Volkes entstehen kann. (Beifall und Unruhe.) Wir sind fest entschlossen, zu diesem Standpunkt unter allen Umständen zu stehen. Wir nehmen gegen die damit verbundene Unpopulartät in Kauf, aber wir werden nicht die historische Verantwortung dafür tragen, daß wir in eine Situation hineinandergeraten werden, aus der für Deutschland keine Rettung und Verbesserung entsteht.

In den Verhandlungen, die wir in der letzten Woche mit Vertretern der Landwirtschaft geführt haben, ist es möglich gewesen, zu einer Einigung über einen Gesamtplan zur Rettung der Landwirtschaft zu kommen. Es besteht Übereinstimmung darin, daß die Rettung der Landwirtschaft auf lange Sicht nicht allein auf Zollmaßnahmen beruhen kann. Die Regierung wird in kürzester Zeit dem Reichstag und Reichstagsrat die Maßnahmen vortragen, die in gemeinsamer Beratung mit den berufenen Vertretern der Landwirtschaft als zweckmäßig erkannt worden sind. Diese Maßnahmen sollen aber keineswegs die Selbsthilfe, auf die es bei der Hilfe für die Landwirtschaft besonders ankommt, irgendwie ausschalten. Die Reichsregierung will mit diesen Maßnahmen in voller Übereinstimmung mit der bekannten Kundgebung des Reichspräsidenten der Landwirtschaft helfen und bei den Landwirten wieder Mut, Vertrauen und Glauben an die eigene Kraft erwecken. Sie will allen Grenzgebieten Hilfe bringen, vor allem aber die dringend notwendige Hilfe für den deutschen Osten. Das war auch der Beweggrund, weshalb einige Mitglieder der Reichsregierung in Verbindung mit dem Reichsbankpräsidenten und dem Reichsbahnpräsidenten eine Studienreise nach dem Osten unternommen haben, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß ebenso wie dem Westen auch dem bedrängten Osten geholfen

werden soll. Auch über das große Dithilfegesetz ist zur Stunde eine reifliche Einigung nahezu erzielt worden und wir werden uns schon in der nächsten Woche gelegentlich mit dieser Frage beschäftigen. Die Schwierigkeit der Lösung ist deshalb groß, weil die Meinung in der Landwirtschaft des Ostens selbst geteilt ist. Viele wollen keine Umwälzung, sondern nur eine allgemeine Entlastung und sie würden sich auch damit abfinden, wenn einige kleine Betriebe ganz aufgegeben werden. Die Reichsregierung will Umwälzung und Entlastung verbinden. Sie will keineswegs auf die Umwälzung verzichten. Eine zweite große Sorge ist für die Reichsregierung wie für uns alle die Arbeitslosigkeit, die in letzter Zeit noch gesteigert worden ist durch Kreditverknüpfungen. Die Regierung hat eine Kommission einberufen, um diesen Gesamtplan durch Besprechungen mit den maßgebenden Instanzen der Wirtschaft und der Landwirtschaft zu unterziehen und zu einer Lösung zu kommen, von der wir bestimmt eine erhebliche Minderung der Arbeitslosigkeit erwarten. Die Möglichkeit einer solchen Lösung hängt aber hier ebenso wie bei der Dithilfe davon ab, ob der Etat rechtzeitig verabschiedet werden kann. Die Regierung richtet an den Reichstag die Mahnung, sich der großen Verantwortung vollbewußt zu sein. Aus diesem Gesichtspunkt begrüßt es die Regierung, daß eine Mehrheit sich zusammengefunden hat, um im Interesse eines besseren Geschäftsganges die Geschäftsordnung zu ändern. Wir sind überzeugt, daß eine Demokratie um so härter und um so angelegener ist, je mehr sie die Verantwortung fühlt, die ihr auferlegt ist. (Lebhafte Beifall in der Mitte.) Die Vereinbarung über die Minderung der Geschäftsordnung ist ein Zeichen dafür, daß dieses Haus geschlossen ist, ebenso wie die Reichsregierung, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Fehler der Vergangenheit vermieden werden und daß eine Sicherung aller finanziellen Maßnahmen auch für die Zukunft gegeben ist, von der allein eine erfolgreiche Zukunft und Außenpolitik letzten Endes abhängt. (Lebhafte Beifall b. d. Mehrheit.)

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, nach der Erklärung des Reichskanzlers den Reichstag zu verlegen, wie das in ähnlichen Fällen auch schon geschehen ist. - Der Verlegungsantrag wird abgelehnt. Auch die Kommunisten stimmen dagegen. - Die Aussprache eröffnet.

Abg. Ulbricht (Komm.). Er erklärt, es sei bezeichnend, daß man die Antwort auf die Ausführungen des Kanzlers den Kommunisten überläßt. Die von der Regierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit bedeute eine Verhöhnung der fünf Millionen Erwerbslosen. In Berlin seien an einem Tage acht Erwerbslose durch Selbstmord gestorben (hört, hört b. d. Komm.). Angesichts dieser Not wage man noch, der Industrie Millionen-Subventionen zuzuschlagen. Der Kampf gegen den

Ein großer Erfolg der belgischen Sozialisten

Die belgische Regierung verzichtet auf die Hälfte ihrer Rüstungspläne

Der energische Kampf der belgischen Sozialisten gegen die Militärrüstungspläne der Regierung führte am Donnerstag zu einem wichtigen Erfolg. Die Regierung hat der Subkommission der Kammer, die über die Forderung auf 300 Millionen Franken Mehrausgaben für Festungsbauten und andere Kriegsvorbereitungen zu beschließen hatte, mitgeteilt, daß sie auf die Hälfte ihrer Forderung verzichtet und die zweite Hälfte des angeforderten Betrages für öffentliche Arbeiten zum Zwecke der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verwenden will.
Dieses Zugeständnis ist für die Sozialisten ebenfalls sehr befriedigend, da sie, insbesondere im Hinblick auf die Genfer Verhandlungen, entschieden gegen jede Vermehrung der Ausgaben sind. Immerhin ist die Konzession der Regierung ein Beweis für den starken Eindruck, den der antimilitaristische Gedanke der Arbeiterpartei in der belgischen Öffentlichkeit gemacht hat.

und ohne Vermittel in München ein. Hier erhielt er ein Nationalsozialistisches Geld, um per Bahn über die österreichische Grenze zu entkommen. Die Reise nach Kuffstein trat er am 2. Februar an. Vor der Grenze verließ er jedoch den Zug und wurde dann bald wegen seines vermalten Zustandes von der Grenzpolizei festgenommen. Da er sich nicht ausweisen konnte, transportierte man ihn nach München. Auf Grund des von Berlin aus erlassenen Steckbriefes schloß man sich in Berlin auf ihn. Man verurteilte den Berliner Sozialisten vor Gericht, das noch am 2. Februar zwei Kriminalbeamte nach München entsandte. Im Verlauf des in ihrer Untersuchung vorgenommenen Verhörs gelang der Festlegung nach München, Kollas zu sein. Er gab weiter zu, an dem Abend des 2. Februar Berliner Reichsbannerleuten beteiligt gewesen zu sein.
Kollas ist inzwischen in das Münchener Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden, von wo aus er am Freitag oder Sonnabend nach Berlin transportiert werden wird.

Der Nazimörder Kollas verhaftet und gefoltert

Die Nationalsozialistische Partei gab dem Nazimörder Kollas am 31. Januar in ziemlich verzweifelterem Zustande

München, 5. Februar. (Eigener Bericht.) Der Berliner Nazimörder Kollas hat am Donnerstag im Verlauf seiner Vernehmung durch die nach München entsandten Berliner Beamten sein erstes Geständnis zurückgegeben. Er gibt zwar kein Geständnis an dem Verbrechen in der Berliner Sozialistischen Partei, aber nicht selbst die Tat abgelehnt haben.

Die ergänzungsbedürftige Rede

Der Reichskanzler vor dem Reichstag
Berlin, 5. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Die Rede des Reichskanzlers Brüning, mit der am Donnerstag die politische Aussprache eröffnet worden ist, hat keine Uebersetzung gebracht, aber doch wesentlich zur klaren Klarheit beigetragen. An die Spitze seiner Ausführungen stellte der Reichskanzler die Notwendigkeit, den parlamentarischen Weg zu erledigen. Wenn auch die wirtschaftliche Krise nur ein Teil der allgemeinen Krise der Weltwirtschaft sei, so sei doch ihre Überwindung in erheblichem Maße davon abhängig, ob das Vertrauen im In- und Auslande zu Deutschland wieder hergestellt werde. So stark die parlamentarische Erledigung des Etats dieses Ziel fördern werde, so stark werde das Mißlingen dieser Absichten die Wirtschaftslage beeinträchtigen.

In diesem Zusammenhang erklärte der Reichskanzler ferner, daß die Reichsregierung aus ähnlichen Erwägungen möglichst wenig vom Artikel 48 Gebrauch machen wolle, und daß sie den Plänen auf Errichtung einer Diktatur, von denen in den letzten Tagen mehrfach gesprochen worden sei, reslos ablehnend gegenüberstehe. Durch die weitere Erledigung, die Reichsregierung werde sich Tempo und Zeitpunkt für die Revision der Reparationsverpflichtungen Deutschlands nicht diktieren lassen, sondern von sachlichen Voraussetzungen abhängig machen, rundete der Reichskanzler das Gesamtbild der allgemeinen politischen Absichten der Reichsregierung ab.

Soweit Vernunft die Haltung des Volkes bestimmt, wird an diesen Teil der Rede des Reichskanzlers durchaus billigen. Er ist die Konsequenz aus dem Wahlergebnis vom 14. September. Das Wahlergebnis hat Deutschland nicht genützt, wie die nationalsozialistische Opposition behauptet, sondern ungeheuer geschadet. Die 2 Milliarden Mark, die Deutschland seit dieser Zeit an Krediten eingebüßt hat, hat nicht nur eine weitere halbe Million Menschen arbeitslos gemacht, sondern auch zahlreiche selbständige Existenzen weiter geschädigt. Weit notwendiger als vorher ist deshalb jetzt eine Politik, die das Vertrauen zu Deutschland wieder herstellt, die dem In- und Auslande zeigt, daß das deutsche Volk doch genügend vernünftige Kräfte besitzt, um der nationalsozialistischen Verleumdungslust, die im Chaos ihren Sieg zu erringen sucht, Einhalt zu gebieten.

Allerdings werden über die Methoden zur Überwindung der jetzigen Vertrauenskrise Meinungsverschiedenheiten bestehen und nicht immer leicht zu überwinden sein. Es scheint uns als ein sehr beachtliches Zeichen, daß die Absichten der Herabsetzung der Geschäftsordnung und Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Reichstages anheimelndem nicht großen Mehrheit beschlossen werden. Ob das aber bei den tatsächlichen Maßnahmen in gleicher Weise der Fall sein wird, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Der Reichskanzler hat die Anliegen der Regierung zur Hilfe für die Landwirtschaft in der Reichsversammlung nicht als einseitige Maßnahmen dargestellt, sondern als einseitige Maßnahmen dargestellt, die aber allerdings nicht gesagt. Daß gesetzgeberische Maßnahmen allein nicht ausreichen, und daß die Selbsthilfe der Landwirtschaft in erster Linie erforderlich ist, hat der Reichskanzler bekannt. Man wird aber einen Schritt weitergehen und darauf bestehen müssen, daß gesetzgeberische Eingriffe zugunsten der Landwirtschaft auch unendlichen Schaden hervorrufen können, wenn durch sie die handelspolitischen Beziehungen zu anderen Ländern gestört und das Heer der Arbeitslosen auf diese Weise vergrößert wird.

Uebrigens ist der Teil der Rede des Reichskanzlers der gewählte gewesen, auf den die großen Massen des Volkes am meisten gewartet haben. Wird er das Verbumnis in einer zweiten Rede durch Ergänzung seiner Erklärungen vom Donnerstag nachschärfen? Nichts hat der Reichskanzler gesagt über das Mißlingen der Absichten, Preise und Löhne in Uebereinstimmung zu bringen. Die Löhne sind mit Hilfe der Regierung gelenkt worden, die Preise aber folgen nicht, weil sich die Monopole und Kartelle der Industrie härter erweisen haben als Markt und Wille der Reichsregierung. Kein Wort ist gefallen gegen die Anschläge auf die Schlichtungswesen und die Lohnentwöhnung, obwohl gerade in der letzten Zeit die Schwerindustrie ihre neuen Absichten unterstellt verkündet hat. Reichskanzler Dr. Brüning wird sich daher wundern, daß keine Mitteilung, die Regierung habe eine Kommission zur Prüfung der Fragen der Arbeitslosigkeit eingesetzt, kaum als ein ernsthafter Schritt zur unmittelbaren Hilfe für die Opfer der Wirtschaftskrise angesehen wird.

Dagegen hat der Reichskanzler ausdrücklich betont, daß die Regierung wegen der Verabschiedung des Etats mit der Deutschen Volkspartei zu einer Meinungsvereinbarung gekommen wäre, und daß sie den Reichstag um eine Ermächtigung bitten werde, im Lauf des Etatsjahres weitere Erparungsmaßnahmen, damit der Etat ausgeglichen sei und Steuererhöhungen oder Schuldenvermehrung nicht erforderlich sind. Diese Ermächtigung wird zwar der Regierung aber nur geben können, wenn ermanntliche Garantien vorhanden sind, daß die Ausgaben nicht zu einer weiteren Verschärfung der Not der Massen führen, eine Zusicherung, die einstweilen noch aussteht.

Stahlhelms-Volksbegehrens Regenjammer

Die Herrschaften auf der Rechten befinden sich ungefähr des Stahlhelms-Volksbegehrens gegen die Deutschen in einem schweren Regenjammer. So lassen die Deutschen erklären, daß sie das Volksbegehren zwar unterstützen, daß es allerdings der parlamentarischen Reichsversammlung jedoch schwer ist, die für Volksbegehren und Reichsversammlung vorgeschriebene Anzahl von Stimmen zu beschaffen und die Reichsversammlung nicht zu beschließen. Die Herrschaften auf der Rechten sind nun freilich geneigt, die Reichsversammlung zu beschließen, dem Regenjammer stellt also das Einverständnis einer vollkommenen Seite, noch bevor der Kampf überhaupt begonnen hat. Durch die Herrschaften auf der Rechten, die Hungerberg dem Stahlhelms-Volksbegehren entgegenstellen, ist nun nicht nur ein schwerer Schlag, sondern auch ein Zeichen, daß die Nationalsozialisten für den Stahlhelm in große Schwierigkeiten und nach viel weniger in finanzielle Not geraten sind.

Die Fraktion der Wirtschaftspartei des Stahlhelms erklärt zu dem Volksbegehren des Stahlhelms, daß sie für ihre Stellungnahme zu dieser Aktion bis nach einer näheren Prüfung der Zweckmäßigkeit einer Kampagne gegen Preußen verhalten.

Wüste Schlägerei im Berliner Stadtparlament

Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten — Der Nationalsozialist Lippert reißt feige aus

Im Berliner Stadtparlament kam es am Donnerstag abend wieder einmal zu wüsten Tumulten, die schließlich in eine regelrechte Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ausartete.

Die Sitzung verlief anfänglich völlig ruhig. Annähernd drei Stunden lang wurde positive Arbeit geleistet. Im Verlauf der Verhandlungen brachten die Kommunisten dann einen Dringlichkeitsantrag ein, in dem für den Tag der Beilegung der beiden Opfer des Zusammenstoßes zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Charlottenburger Hebelstraße die Aufhebung des Demonstrationsverbotes verlangt und gleichzeitig die Zurückziehung der Polizei und die Uebernahme der Beilegungskosten durch die Stadt gefordert wurde. Der Dringlichkeitsantrag wurde von keiner Fraktion widersprochen, so daß er schließlich zur Verhandlung gelangte. Der Kommunist Laugel, einer der libellösen Erfindungen des Berliner Stadtparlaments, begründete den Antrag seiner Fraktion mit den gemeinteten Ausfällen gegen die Polizei, den Polizeipräsidenten und die Sozialdemokratie. Immer und immer wieder mußte er zur Ordnung gerufen werden. Als Laugel schließlich einen Artikel aus dem Berliner Nazi-Blatt vorlas, in dem die Kommunisten als „Ganoven“ und „Kaschemmenbrüder“ bezeichnet werden und die nationalsozialistischen Stadtvorordneten ihre Zustimmung zu dieser Ausdrucksweise durch „Sehr richtig“-Rufe zu erkennen gaben, gab es einen ungeheuren minutenlangen Lärm. Die Kommunisten riefen den Nationalsozialisten zu: „Kommt Ihr man naher raus, dann könnt Ihr Senge beziehen!“ Als dann

der Redakteur des Berliner Nazi-Blattes und Stadtvorordnete Dr. Lippert die Rednertribüne bestieg, begannen die eigentlichen Tumulte. Lippert spricht von einem „Chrentag für die Nationalsozialisten“. Was er damit gemeint hat, d. h. ob der Tag der blutigen Vorgänge in Charlottenburg bzw. der Tag der Beerdigung oder gar der getriggerte Donnerstag mit der Diskussion über die Charlottenburger Vorgänge von den Nationalsozialisten als „Chrentag“ betrachtet wird, war aus Lipperts Ausführungen nicht zu entnehmen. Die Kommunisten nahmen jedenfalls an, daß mit dem „Chrentag“ für die Nationalsozialisten der Beerdigungstag der beiden erschossenen Kommunisten gemeint sei. Lippert hatte seine Uebersetzung kaum getan, als der kommunistische Stadtvorordnete Grubel auf die Rednertribüne sprang, Lippert an der Brust faßte und wie toll auf ihn einschlug. Im gleichen Augenblick war die Rednertribüne von kommunistischen und nationalsozialistischen Stadtvorordneten umzingelt, die wie die Wilden aufeinander einschlugen. Das Großmaul Lippert hatte nichts Eiligeres zu tun, als schnellstens zu flüchten. Unterdessen werden keine ihm zu Hilfe geeilten Parteifreunde von der kommunistischen Uebermacht umzingelt und mit Häuten bzw. Fußtritten traktiert. Etwa fünf Minuten tobte der Kampf, bis es schließlich den Stadtvorordneten anderer Parteien gelang, die Raufbolde zu trennen.

Als der Kampf abgeschlossen ist, stellt der Vorsteher fest, daß der Kommunist Grubel an der Eröffnung der Kampfhandlung die Hauptschuld trägt. Dann wird die Sitzung geschlossen.

Herrn Dingeldens Staatsreichpläne

Die Zatlache der Pläne unbestritten — Brüning hat sofort entschieden abgelehnt
Sind die Behauptungen über Kaas' angebliche Zustimmung wahr?

Der Reichskanzler hat am Donnerstag vor dem Reichstag mit erfreulicher Offenheit festgestellt, daß die Reichsregierung irgendwelchen Diktaturplänen „reslos ablehnend“ gegenübersteht. Daß solche Pläne auf der Rechten in letzter Zeit eifrig erörtert worden sind und der Führer der Deutschen Volkspartei dem Reichskanzler vor ungefähr acht Tagen persönlich einen Rutschplan gegen die Verfassung unterbreitet hat, ist von Herrn Dr. Brüning weber bestritten noch bejaht worden. Allerdings hat der Reichskanzler die Pläne des Herrn Dingeldens sofort entschieden abgelehnt.

Auch Herr Dingeldens hat nichts von dem dementiert, was wir über ihn und die Pläne seiner Hintermänner in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie berichtet haben. Vielmehr hat er inzwischen in einem Gespräch mit einem Vertreter eines Berliner Abendblattes festgestellt, daß er sich schon lange den Kopf darüber zerbrochen hat, was werden soll, „wenn das Parlament bei der Beratung des Reichshaushalts wieder versagen würde“. Daß das in der Richtung geschehen ist, wie wir es dargestellt haben, d. h. in der Richtung einer eventuellen Auserkämpfung der Verfassung, steht außer jedem Zweifel. Inwiefern sich Herr Dingeldens und seine Freunde unterdessen in jener Richtung weiter den Kopf zerbrechen, wissen wir nicht. Immerhin verläutet, daß unsere Berichterstattungen auf ihn und seine Hintermänner außerordentlich ernüchternd gewirkt haben. Dennoch erscheint es notwendig, auf die Sache nochmals zurückzukommen, und zwar aus folgenden Gründen:

Als Herr Dingeldens seiner Fraktion vor acht Tagen die nach seiner Meinung gegebenen Möglichkeiten zu einem faulen Rutsch gegen die Verfassung auseinandersetzte, war man dort nicht wenig überrascht. Aber mehr noch als über die Pläne selbst waren die Herren von Kardorff bis von Seekt darüber er-

raunt, daß der Zentrumsführer Kaas den von Dingeldens geäußerten Absichten zu einem Prozentjah zugestimmt haben soll, der in der Konsequenz eine reslose Billigung dieser Pläne bedeuten würde. Jedenfalls hat sich Herr Dingeldens so vor seiner Fraktion geäußert. Wir können uns nicht vorstellen, daß diese Uebersetzung berechtigt war, registrieren aber, was uns aus der Volkspartei von zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde, weil uns eine völlige Klarstellung des Sachverhalts im öffentlichen Interesse dringend erforderlich erscheint.

Man hat in Kreisen der Deutschen Volkspartei auch die Oldenburger Erklärung des Nazi-Abgeordneten Feder mit den angeblichen Uebersetzungen des Herrn Kaas gegenüber Herrn Dingeldens in Verbindung gebracht. So wurde die Feststellung des Herrn Feder, daß demnach zwischen ihm und Kaas eine politische Beziehung stattfinden würde, dahin gedeutet, daß zwischen dieser Erklärung, den Plänen des Herrn Dingeldens und den Uebersetzungen des Herrn Kaas zu den Plänen ein Zusammenhang besteht. Eirealistischerweise hat die Zentrumsfraktion des Reichstags dieser Tage gegenüber Herrn Feder feststellen lassen, daß politische Beziehungen der Art, wie sie von diesem Nazi-Abgeordneten öffentlich in Aussicht gestellt worden sind, für das Zentrum nicht in Frage kommen. Von einem Zusammenhang zwischen den Plänen Dingeldens, dem angeblichen Fingerhändchen des Herrn Kaas mit diesen Plänen und den Oldenburger Erklärungen des Herrn Feder kann also keine Rede sein. Unaufgelöst aber bleibt, ob sich Herr Kaas tatsächlich so zu Herrn Dingeldens über dessen verfassungswidrige Pläne geäußert hat, wie dieser es vor seiner Fraktion dargestellt hat.

Wir können uns das — wie gesagt — nicht denken und möchten gerade deshalb wünschen, daß Herr Kaas von sich aus ebenso wie im Falle Feder für die notwendige Klarstellung sorgt.

Jeder wird ein Maulkorb umgehängt

Weil er die Nationalsozialisten blamiert hat
Allen Nazis wird jede Diskussion mit Andersgesinnten verboten

Die Nationalsozialistische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Mittwoch unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Frit und in Gegenwart Hütters insbesondere mit dem Auftreten ihres Mitgliedes Dr. Feder in der Öffentlichkeit.

Die Fraktion beschloß einstimmig — Jeder enthielt sich der Zukunft —, daß weder Feder noch sonst ein Parteimitglied sich in Zukunft an Rundfunk- oder sonstigen öffentlichen Diskussionen mit andersgesinnten Personen beteiligen darf. Diese Forderung wurde besonders scharf von Dr. Frit erhoben, der sich in seiner fröhlichen Anrede gegen Feder erging. Die Vertreter des sogenannten linken Flügels (die mit Otto Straßer sympathisieren) erklärten gleichfalls ihre Mißbilligung zu dem Art und dem Inhalt der Feder-Rede. Sie begründeten das damit, daß das, was Feder über den Sozialismus gesagt habe, sie keineswegs befriedigte. Frit erwiderte darauf wörtlich:

„Das alles bestätigt nur die Nichtigkeit und Notwendigkeit des Abstimmungsantrages und des Reverbotes. Es kommt gar nicht darauf an, was irgend ein Arbeitnehmervertreter zu den Problemen zu sagen hat, sondern einzig und allein darauf, was Herr Fritler zu sagen hat. Dieser aber verbietet auf Grund der mit Feder-Költling gemachten Erfahrungen für die Zukunft jegliche öffentliche Diskussion.“

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde auch Feders Rede in Oldenburg, in der er von der Möglichkeit einer Koalition mit dem Zentrum gesprochen hat, scharfstens verurteilt. Nur ein Teil der hanzischen Abgeordneten stimmte Feder zu. Entgegen den Versprechungen der „Germania“ vom 4. Februar behauptete Feder, daß er den von ihm angeführten Brief des Zentrumsabgeordneten Kaas erhalten habe und ihn jederzeit zeigen könne. Auf Antrag Goebbels, der Feder des offenen Verrats am Nationalsozialismus bezüchtigte, wurde beschlossen, daß Feder mit Kaas keine Unterredung herbeiführen soll. Derartige Besprechungen seien einzig und allein Sache Hütters. Feder erklärte sich bereit, sich dem Beschluß zu fügen.

Die Pläne der SPD für den 25. Februar

Sie wollen SPD-Mitglieder zum Ritzschen veranlassen
Die SPD-Zentrale hat zur Vorbereitung des „Kellerwerbskollektives“ am 25. Februar ein ihre Bezirksleitungen Anweisungen erteilt, die das verbrecherische Spiel dieser „Arbeiterpartei“ mit hungernden Proleten in ihrer ganzen Größe aufdecken.
In möglichst vielen Orten sollen nach diesen Anweisungen kommunistische Kampflangzettel in Verbindung mit hungermächtigen Aufrufen, die Delegierten der Kampflangzettel stellen in der Verteilung und an den Sammelstellen gewährt und von den Wählern selbst in Sammelstellen verteilt werden. So lautet der Beschluß, der auf die West- und Ostpreussische De-

legationen, „möglichst solcher, die noch im Besitz eines bis in die letzten Wochen gestellten Mitgliedsbuches sind“, gelegt. Die sozialdemokratischen Delegierten sollen vor dem Kongress so weit bearbeiten, daß sie ihren Ausritt aus der SPD erklären und, wenn nicht zur SPD, so doch wenigstens zum „Kampfbund gegen den Faschismus“ übertreten. Jedem Bezirk ist eine Mindestzahl derartiger „Uebertritte“ zur Pflicht gemacht.

Im Falle eines Verbots sollen die Hungermärsche dennoch durchgeführt und die im vorigen Jahre gesammelten Erfahrungen bei den Zusammenstößen mit der Polizei verwerdet werden. Für das Verhalten der Demonstrationsleiter, für ihre geeignete Aufreihung und Gliederung sollen noch besondere technische Anordnungen erlassen. Die Züge in die einzelnen Provinzial- und Landeshauptstädte sollen sich selbst durch Sammlungen unterweges verpflegen.

Der als „Kampfbund gegen den Faschismus“ getarnte Rot-Front-Kampfbund hat die Aufgabe erhalten, die Aufmärsche zu führen.

Neue Gewalttat der Nationalsozialisten

Ueberfall auf die Teilnehmer einer öffentlichen Versammlung
In Erkner bei Berlin lieferten die Nationalsozialisten am Donnerstag abend wieder eine Saalschlacht in deren Verlauf mehrere andersdenkende Personen verletzt wurden. Einer der Haupttäter wurde verhaftet.

Die Nationalsozialisten hatten für Donnerstag abend eine öffentliche Versammlung einberufen, die außer von Parteimitgliedern von zahlreichen Jungbannern und auch von Kommunisten besucht wurde. In der Diskussion sprachen ein Sozialdemokrat und ein Kommunist. Als sie ihre Ausführungen beendet hatten, verließ fast die Hälfte der Anwesenden unter dem Geläch der Internationalen den Saal. In diesem Augenblick rückten die Nationalsozialisten mit Biergläsern, Stühlen und Stahlhelmen auf die Besucher zu. Ein Jungbannermann reißt so erhebliche Verletzungen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Macdonald überanstrengt

London, 5. Februar. (Eig. Draht.)
Die Gerüchte über die völlige Erschöpfung Macdonalds wurden von dem Ministerpräsidenten am Donnerstag dadurch selbst widerlegt, daß er im Unterhaus achtundzwanzig verschiedene Anfragen beantwortete. Richtig ist, daß Macdonald auf Karsten seiner letzte einige Tage Erholung auf dem Seeufer haben mußte. Von einer Krankheit kann keine Rede sein.

Kauft nur bei den Kunden unserer Zeitung!

Familien-Anzeigen

Am 4. Februar entriß mir der Tod durch Unglücksfall meinen heißgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den **Monteur**

Julius König

im Alter von 43 Jahren.
Breslau, Otto-Huß-Straße 7
In tiefer Trauer:
Anna König, geb. Rademacher und Kinder

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Klein-Tschascher Friedhofes aus statt.

Am 4. Februar verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Berta Berner

im Alter von 43 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Berner
nebst Kindern Gertrud u. Serhard

Beerdigung: Sonnabend, 7. Februar, nachm. 4.15 Uhr, von der Leichenhalle Oswitz, Tor 6.

Am 4. Februar verstarb nach langem schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Bryzecha

geb. Deus
im Alter von 33 1/2 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Deus als Eltern
Ernestine Deus

Beerdigung: Sonnabend, den 7. Februar, mittags 12 Uhr, auf dem Salvator-Friedhof, Lobstaße. 6998

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.
Am 4. Februar verstarb unser Verbandskollege, der **Schweizer**

Fritz Konrad

im Alter von 36 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Nikolai-Friedhofes. 478

Zentralverband der Zimmerer.
Am 4. Februar verschied unser wertes Mitglied, der **Zimmerer**

Fritz Seifert

im Alter von 53 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zunftstelle Breslau.
Beerdigung Sonnabend, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenenfriedhofes, Ende Lobstaße.

Lebensbilder erzählt von Willy Cohn

Karl Marx 60 Pf.

Buchhandlungen Volkswacht Breslau.

Hier! billige Preise für gute Qualitäten

Weißer Oberhemden **3⁹⁰**
durchgehend mit Glanzstreifen

Herren-Socken **75** Fig.
Wolle plattiert, moderne Muster ..

Damen-Strümpfe **1⁴⁵**
Waschkunstseide, widerstandsfähig, gute Strapazier-Qualität, neue Farben ..

Damen-Strümpfe **1⁹⁵**
Wolle mit Kunstseide, vorzügliche Qualität, warm und elegant

Prinzeß-Unterröcke **1⁴⁵**
mit Kunstseiden-Decke, innen warm gerauhit, in vielen Farben

Damen-Schlüpfer **1⁴⁵**
starke Kunstseiden-Decke, innen warm gerauhit

Damen-Westen **7⁹⁰**
mit Russenragen, in neuesten Frühjahrsfarben

Herren-Pullover **4⁵⁰**
und Lumberjacks mit Kragen in strapazierfähiger Qualität, gedachte Muster

Kaaben-Sweater **2⁵⁰**
mit Umlegekragen, schwere Strapazier-Qualität, Größe für 3-4 Jahre
Jede weitere Größe 50 Pfennig mehr.

TIEF

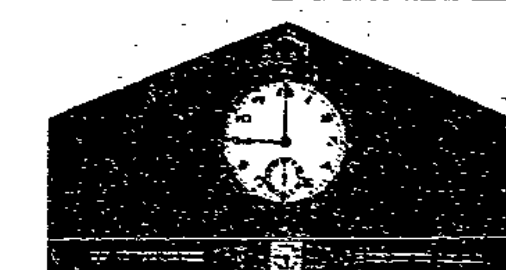
Breslau, Ohlauer Str. 71-73, Tel. 568 54

In jedes Haus ein Atlas

Volkswachtbuchhandlungen Breslau

Statt Karten! Danksagung!
Für die vielen Beweise wohlthuerer Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange meines geliebten Gatten, guten Vaters, Schwieger- und Großvaters sage ich im Namen der Hinterbliebenen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der werten Kundschaft, dem Herrn Pfarrer Than, der Innung und allen Vereinen den herzlichsten Dank.
Breslau, den 5. Februar 1931
Anna Dreßler, geb. Deul
nebst Kindern.

An die Dankesworte schließe ich die herzlichste Bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen im Geschäft, welches von mir, durch meinen Sohn, in unveränderter Weise weitergeführt wird, auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.



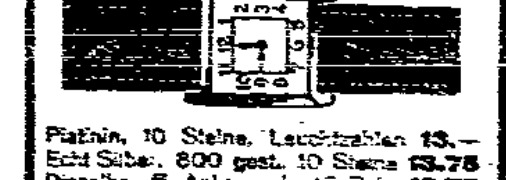
Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte Schweizer Qualitäts-Uhren bis 50% mehr bezahlen als bei uns?
Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:



Echte Silber-Lunette, 10 Steine 7.50
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.—
Gold-Doublet, 10 J. Gar., 10 Steine 11.—
Echt Gold, 585 gest., 10 Steine 17.75
Echt Gold, 585, ff. Ankerwerk 22.75



Platin, 10 Steine, mit Lederbd. 11.00
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 12.75
Gold-Doublet, 10 J. Gar., 10 Steine 14.75
Echt Silber, 800, ff. Ankerwerk 15.75



Platin, 10 Steine, Leuchtzahlen 13.—
Echt Silber, 800 gest., 10 Steine 13.75
Desebe, ff. Ankerwerk, 15 Rub. 19.75

Armbanduhren mit minderwertigen Marken ohne Steine führen wir nicht.
350 Muster. 5-300 Mark.
Eigene Reparatur-Werkstätte

Uhrenhaus Präzision
G. m. b. H.
Breslau, Schweidn. Str. 54
Verkaufsstellen:
Leipzig, Neumarkt 24
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63
Magdeburg, Breite Weg 38
Hannover, Behnhofsstraße 6, 7
Dresden, Amalienstraße 13
Katalog mit 240 Uhren gratis durch uns.
Zentrale Dresden, Amalienstraße 13
Direkter Versand an Private!

Brot Semmelkuchen
Bäckerei Wenzel
Hauptgeschäft: Filiale
Matthiasstr. 58 Matthiasstr.
Deckbetten
15.-, 20.-, 25.- u. 30.-
Stößen 5.-, 6.- u. 7.50
Reihhaus Delsnerstr. 12

Für Alltagsbes
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Bitte bei allen Käufen für die Inserenten unter Beifügung zu berücksichtigen

Berläufe
Schränkorammophon
verkauft spottbillig
E. Barner
Goldene Radegasse 10, 20

Masken
5.-, 7.-, 9.- Mk. Verleihung schon von 1.- an. Tarlatan 18 Pf. 35, 28 Pf.
Friedländer, Sonnenstr. 3

600 Zimmer
nen, mögl. pol., elektr. Spiel u. paj. Bettel. preiswert zu ver. Schwendelstraße 22

Mantelstoffe
Ottomane, 150 breit, Met. 15
G. Friedländer, Seestraße 24

Arbeitsmarkt
Suche Senfthändler
Lippert, Heinrichstraße 15

In der „Volkswacht“ haben Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen besten Erfolg

Kleiner Kasperl
und sonstige geistige Artikel
kostenlos. 70 IV I

Gelegenheitsverkauf!
Kleiderstoffe, jeder gut zu haben, nur an Freitag, Samstag, Sonntag, 10 Uhr bis 12 Uhr.

Kinderspielzeug
Kleiderstoffe, jeder gut zu haben, nur an Freitag, Samstag, Sonntag, 10 Uhr bis 12 Uhr.

Abendschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
an der **Staatlichen Höheren Maschinenbauschule**
Breslau X, Lehndamm 55.
Beginn des Sommerhalbjahres 1931: **Dienstag, den 10. März 1931.**
Schluß: Dienstag, den 4. August 1931.
Unterricht in 6 aufsteigenden Halbjahres-Klassen an 4 Wochenabenden von 18.20 bis 20 Uhr bez. 20.50.
Lehrfächer: Rechnen, Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie, Arbeitsverfahren, Kalkulation, Maschinenkunde, Elektrotechnik, Zeichnen und Deutsch.
Unterrichtsgeld: 30.00 RM. halbjährlich.
Anmeldung möglichst bald täglich (außer Sonnabend und Sonntag) von 17-20 Uhr bis zum 28. Februar 1931 im Sekretariat der hiesigen Lehranstalt.
Am Schluß des letzten Schuljahres Abschlußprüfung vor Staatlichem Kommissar.
Merkblatt kostenlos.

Der Wahre Jacob
Sozialdemokratisches Witzblatt
Ze haben in den Volkswacht-Buchhandlungen und bei den Zeitungsträgern
Preis 20 Pf

Die Substanz
Loft
Zeitung 11. bis 18. Februar 1931
Volkswohl-Lotterie
5178 Gewinne auf 2 Millionen
an Gesamtwert von 200
455 000
150 000
75 000
100 000
50 000
40 000
20 000
5 RM
10 RM
Arndt
67465

Rege Debatte im Stadtparlament

Um die Arbeitszeitverkürzung bei den städtischen Arbeitern, um die Errichtung eines neuen Denkmals und um die Besetzung freier Beamtenstellen

Die Versammlung wurde um 17 Uhr durch Stadtverordneten-Präsidenten Bandmann mit einem Nachruf für den verstorbenen Stadtverordneten Herda eröffnet, den die Versammlung stehend anhörte. Alsdann wurde der neugewählte Stadtrat Giebler in sein Amt eingeführt, wobei Oberbürgermeister Dr. Wagner in einer Ansprache die künftigen Aufgaben des Neugewählten hervorhob. Schließlich wurde auch noch der Kommunist Reich als Stadtverordneter eingeführt, der an Stelle der Kommunistin Neumann ins Stadtparlament einzog, die aus nicht ersichtlichen Gründen abgesetzt worden ist.

Die Beratungen wurden eingeleitet mit einer Rede des Stadts. Strauß (Ztr.), der wieder einmal die allbekannte Forderung gegen die städtischen und für die Städtischen Krankenhäuser ritt. Die Zubilligung des Magistrats, bei der erforderlichen Krankenhausbauarbeiten für Schlinglinge des Wohlfahrtsamtes besondere Härten zu vermeiden, genüge den Zentrumsvertretern nicht. Stadts. Tilgner wies darauf hin, daß in Notfällen ohne weiteres die Aufnahme in nächstgelegene Städtischen Krankenhäuser möglich ist. In Zukunft sollen auch die religiösen Einrichtungen bei der Wahl eines Krankenhauses berücksichtigt werden. Stadts. Tilsch (Soz.) erklärte für die Sozialdemokraten, daß sie die weitergehenden Wünsche des Zentrums ablehnen werden, weil den Bezirksärzten unmöglich das Recht eingeräumt werden kann, darüber Entscheidungen zu treffen,

in welche Krankenhäuser die Schlinglinge des Wohlfahrtsamtes aufgenommen werden sollen. Die Herren Sossinka und Strauß redeten nochmals, und die Zentrumswünsche wurden schließlich gegen die SPD. angenommen.

Ohne Debatte genehmigt die Versammlung hierauf die Ausführung von Bauarbeiten auf dem Rittergut Lusine, die Beseitigung von Sturmshäden auf dem Gute Wasselewitz in Höhe von 2150 Mark, den Ankauf von 1270 Quadratmeter Land für den Hof des Volksschulgrundstückes Liegnitzer Straße, die Verlegung einer Gas- und Wasserrohrleitung in der Verbreiterung der Weißen Ohle und die Einrichtung einer bibelbibelischen Fachschule, für die der Zuschuß der Stadt 1000 Mark im Jahre jedoch nicht übersteigen darf.

Weiter stimmte die Versammlung der Ausführung dringender Instandsetzungsarbeiten in den Personalküchen des Wenzel-Hande-Krankenhauses zu, bewilligte außerdem die Ausweitung einer aufsteigenden in eine Stahlrohrwasserleitung an der Lehebrücke in Pilsnitz, die Änderung der Gebührenordnung für das Krematorium, die Kassenanweisung der Städtischen Sparkasse für das Geschäftsjahr 1931, die Verwendung des Sparfassenüberschusses, aus dem unter anderem 300 000 Mark für den Schulneubau und der Volkshausverwaltung überwiesen werden können, und den Ausbau und die Erweiterung der städtischen Wasserwerke im Gesamtbetrage von 2 450 000 Mark.

gab die Erklärung ab, daß bis zum 31. Januar von 1897 Steuerpflichtigen 1347 die Steuer bezahlt und die Stadt 81 520 Mark vereinnahmt habe. Stundung haben 20 Steuerpflichtige beantragt. Stadts. Friz Pletich wies darauf hin, daß auch die Sozialdemokraten gegen die Einführung dieser Steuer gestimmt haben. Nachdem sie nun von der Aufsichtsbehörde eingeführt worden ist, sei es jetzt verfrüht, schon wieder zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Da die Wirtschaftspartei auch eine andere Formulierung ihres Antrages vorlegt, beantragte Pletich eine nochmalige Verweigerung in den Ausschuss VIII, der auch die Mehrheit der Versammlung zustimmte.

Ausbau der zweiten Kanjerener Schleuse

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde noch folgender Dringlichkeitsantrag ohne große Debatte angenommen:

Zeilungsanträgen zufolge ist geplant, in Kanjerener zwei Schleusen auszubauen. Wir ersuchen den Magistrat, beim Herrn Oberpräsidenten als Chef der Oberstrombauverwaltung dahin wirken zu lassen, daß dieser Bau sobald als möglich als vom Staate geförderte Notstandsarbeit durchgeführt wird und hierbei möglichst viel Breslauer Erwerbslose mit Handarbeit beschäftigt werden. Wir ersuchen den Magistrat jener, mit der Oberstrombauverwaltung wegen Inangriffnahme weiterer Notstandsarbeiten in Verbindung zu treten.

Beamtenvertreter gegen Beamte

Zu einer schier endlosen Debatte kam es bei einem Magistratsantrag, der die Besetzung freier Beamten- und Ingenieurstellen betraf. Stadts. Kaniß (Soz.) empfahl als Beauftragter die Annahme der Vorlage, doch sofort tauchten Stadts. Schubert (Vpt.) und Stadts. Kiedel (Dnat.) auf der Tribüne auf und glaubten, zu einigen Persönlichkeiten, um die es sich bei der Vorlage handelte, Stellung nehmen und ihnen persönliche Bemerkungen machen zu müssen. Verwaltungsdirektor Kaniß zerstreute alle Bedenken, worauf Stadts. Friz Pletich einmal gründlich mit dem deutschnationalen Beamtenvertreter sprach und es in aller Öffentlichkeit anprangerte, warum man ausgerechnet drei Personen aus der ganzen Vorlage herausgreifen will. Es handelt sich dabei nämlich um Sozialdemokraten, deren Rede allerdings ebenso weiß ist wie die des Herrn Kiedel, der

seinerzeit, als es um seine Anstellung ging, recht tapfer dafür eintrat, daß die Vorlage schnellstens unter Dach und Fach kommt. Als auch noch Stadts. Thum (Dnat.) und Strauß (Ztr.) gesprochen hatten, beantragte Stadts. Tilsch (Soz.) die Überweisung der ganzen Vorlage an den Ausschuss VIII. Auch Bürgermeister Wache griff in die Debatte ein und bedauerte, daß man einem fast einräumte im Magistrat herbeigeführten Beschlüsse die nötige Sorgfalt absprieche. Die ganze Debatte sei eine indirekte Aufforderung an die Aufsichtsbehörde, einzuschreiten und die ganze Vorlage autoritär zu machen. Im Interesse der Beamten habe diese Debatte jedenfalls nicht gelegen. Der sozialdemokratische Überweisungsantrag wurde abgelehnt. Die Mehrheit nahm die Vorlage an, mit Ausnahme der drei Stellen, die nochmals in den Ausschuss verwiesen wurden.

Nach einigen Vertragsänderungen über die Gründung eines Landesamtes für vorgeschichtliche Denkmalspflege stimmte die Versammlung zu. Einen Antrag des Magistrats, Gas zur Heizung und Warmwasserbereitung für einen verbilligten Preis abzugeben, beantragte Stadts. Otte (Soz.) nochmals in den Ausschuss zu verwiesen. Bei dieser Gelegenheit brachte er gleich noch einmal den volksparteilichen Protestkum aus der letzten Sitzung zur Sprache, wo die Behauptung aufgestellt wurde, daß die Betriebswerte 5000 Warmwasserbereitungsapparate angekauft hätten. Die volksparteiliche Anfrage habe sich als vollständig aus der Luft gegriffen erwiesen. Im ganzen sind 191 solcher Apparate gekauft worden, von denen schon 140 abgebaut und 55 davon eingebaut sind.

Ein Antrag einer der letzten Sitzungen über die Hochwasserhäden kam aus dem Ausschuss zurück, der der Versammlung den Antrag empfahl, die Höhe von der Witzinger Mühle bis zur Mündung auszubauen und den Magistrat zu ersuchen, diese Maßnahme in den geplanten Lohausbau einzubeziehen. Die Versammlung stimmte diesem Antrage zu. Nach einem Wortwechsel verschiedener Zentrumsvertreter wurde auch einer Verklärung der Klammittel für das Königen- und Vichmittit des Allerheiligen Hospitals zugestimmt. Die Zentrumskommunisten glaubte allerdings, dieser Notwendigkeit ihre Zustimmung verweigern zu müssen. Die Verlängerung einer Wasserrohrleitung nach Opperau wurde ebenfalls bewilligt, wie die Niederlegung zusätzlicher Wasserleitungen des Schleichens Kruppelkürzungsvereins. Bei dieser Vorlage bemängelte Stadts. Tilsch (Soz.) allerdings die Tatsache, daß der Verein seinen freien Arbeitsträgern keine Tariflöhne zähle und machte weitere Unterstützung der Sozialdemokraten von einer Änderung dieser Auffassung abhängig. Verklärung der Mittel zur Beschaffung von Gasmaschinen, Erneuerung der Stahlbrücke auf dem Gute Riemberg und Klempnerarbeiten auf dem Gute Pochanowis wurden schließlich nach ohne Debatte akzeptiert. Einige kleine Vorlagen wurden auch nochmals in die Ausschüsse verwiesen.

Arbeitszeit und Stundenlöhne der städtischen Arbeiter

Auch die Arbeitsverhältnisse bei der Stadt und die verschiedenen Verträge über Arbeitszeit und Lohnabbau wurden durch folgenden

Sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag

Debatte gestellt:

Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, eine Einschränkung der Arbeitszeit der städtischen Arbeiter unter 44 Stunden vorzunehmen und für die eingesparten Arbeitsstunden Wohlfahrts-erwerbslose in die Betriebe einzustellen.

Voraussetzung dieser Verkürzung der Arbeitszeit ist, daß die jetzt geltenden Stundenlöhne nicht gekürzt werden.

herabzusetzen. Nach weiteren Ausführungen des Stadts. Adelt (Komm.) und dem Schlußwort des Stadts. Friz Pletich wurde der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag angenommen.

Für den kommunistischen Zusatzantrag fand sich keine Mehrheit. Bemerkenswert war bei dieser Abstimmung, daß sich der Arbeiterführer Buchner, der in der deutschnationalen Fraktion sitzt, überhaupt nicht an der Abstimmung beteiligte.

Die Gemeindegetränksteuer

Zu einer großen Anfrage und einem Antrag der Wirtschaftspartei kam Stadts. Blume dann noch zu Wort, der dem Magistrat Antwort über das Aufkommen der Gemeindegetränksteuer verlangte und deren sofortige Aufhebung forderte. Stadts. Treutler

Nicht Steine, sondern Brot gebt den Kriegsoffizieren

Zu einer moralischen Abrechnung mit den Bürgern aller Schattierungen kam es bei dem Magistratsantrag, mit dem um die Zustimmung ersucht wurde, dem Offiziersverein des ehemaligen Feldartillerieregiments 6 einen Platz in den Anlagen des Mattiasplatzes zur Aufstellung eines Gefallenendenkmals zur Verfügung zu stellen.

Stadts. Fiehn (Dnat.) lehnte sich als Berichterstatter wohlwollend eine nähere Begründung für diesen provokativen Antrag. Umso mehr beleuchtete Stadts. Tilsch (Soz.) diese Zustimmung an das Parlament.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 21.45 Uhr.

In der anschließenden geheimen Sitzung wurde unter anderem beschlossen, den Vereinigten Theatern ein zinsfreies Darlehen von 30 000 Mark zu gewähren.

Heil Breslau, Du glücklichste Stadt zumal!
Ein neues, ein schönes Gefallen-Mal
Ist Dir beschert durch das Stadtparlament.
Laßt läuten die Glocken! Begeisterung brennt,
Begeistert sind alle Kriegsverletzten,
Erfreut die Armen, Geküßten, Geheilten.
Reicht man ihnen kalten Stein statt Brot,
Gleich ist vorbei die furchtbare Not.

Wollt ihr einen Hottersbrotter haben,
Besucht die Vorse Anlagengebühren.

Wir lehnen diesen Antrag nicht ab — ja nicht er aus — weil wir etwa einen Gedanken der Gefallen anstreifen wollen, sondern weil wir nicht den traurigen Mut besitzen, Denkmäler für Gefallene zu errichten in einer Zeit, in der man an Kriegsverletzten und an Kriegshinterbliebenen ihre Reue beweisen zu müssen glaubt. Gerade unter diesen Umständen können wir Denkmäler nicht als Annoll betrachten. Es rührt von den Antragstellern wahrscheinlich niemanden mehr, daß man den Opfern des Krieges, die in den Lazaretten verstarben, mit großen Bewußtsein verspricht, daß ihnen und den Ihren der Dank des Vaterlandes gewiß sei. Ob dem Vaterland der Opfer dieses Völkermordes derer gedient wäre, wenn man ihnen würde, daß man die Gelder, die man für Denkmäler ausgibt, zur Unterstützung der Hinterbliebenen verwendet werden, wogegen wir allerdings zu behagen. Es wäre vielleicht ein besseres Gedanke, als das, nach dem verstorbenen Kriege überall Denkmäler zu bauen. Wer diese Spenden an Ort und Stelle miterlebt hat, weiß, daß die Masse der in den Krieg gekehrten Menschen nicht so leicht zu machen ist, wie man das heute wieder überall der Jugend einzureden versucht. In der Beisehrtheit der Kriegerveteranen können die Denkmalsbauer aus früheren Zeiten noch etwas lernen.

Auf den Jued des ganzen Kummels eingehend, wies Genosse Tilsch darauf hin, daß diese Denkmalserrichtung nur als Mittel für neuer Kriegshetze benutzt werden. Damit sollen wieder Gloriosa um den jüdischen Massenmord mit allen seinen Schrecknissen gemundet werden. Eine Zeit, die nicht den Mut hat, dem Volke einen Film vorzuführen, der die Grausamkeiten wenigstens annähernd so darzustellen versucht, wie sie waren, eine solche Zeit verzichtet sich auch das Recht, den Gefallenen, die im Dred verkommen sind, Denkmäler zu setzen.

Man will eben nur wieder einmal die Kriegshetze und Stappenshellen mit ihren Klammerläden aufmarschieren lassen. (Stadts. Kiedel (Dnat.) rief: „Pfui!“) Den Zwischenruf nahm Stadts. Tilsch jedoch zum Anlaß, den Herrn nach seinen Front-erfahrungen zu fragen und empfahl ihm, statt seiner Tätigkeit im Standesamt sich einmal in die Fürsorgestellen zu bemühen, wo sich täglich das Elend aufrollt, das der Krieg verursacht hat. An einem gerade in diesen Tagen an ihn herangeratenen Beispiel zeigte Stadts. Tilsch noch dem Sabelkrieger die Not der Hinterbliebenen auf und schloß seine mit lebhafter Zustimmung auch der Tribüne ausgenommene Abrechnung mit den Worten: „Geben Sie den Opfern nicht Steine, sondern geben Sie ihnen Brot!“

Auch Stadts. Adelt (Komm.) bezeichnete dieses Verhalten als schwarz-weiß-roten Klamauk und als eine Verharmlosung und Herausforderung eines Proletariats. Stadts. Tilsch (Soz.) fragte den für diesen Denkmalsbau so begeisterten Magistrat, was aus der von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Ehrung der Opfer des Kapp-Zuges geworden ist. Für diesen Beschluß hat man sich anscheinend nicht mit solchem Eifer interessiert. (Zuruf: „Der Magistrat schweigt!“)

Die Rentner haben immer noch Geld für Fastboote und goldene Uhren, sagt Herr Fiehn

Eine einzige Provokation, die berechtigten Protestkum auf der Tribüne des Hauses auslöste, war das nun folgende Schlußwort des deutschnationalen Stadtverordneten Fiehn, der feststellen zu müssen glaubte, daß solche Debatten nur in Deutschland und überhaupt nur in Breslau möglich sein können. Fiehn wurde er, als er auf den von Stadts. Tilsch angezogenen Fall einer Kriegswitwe einging und den traurigen Mut zu der Behauptung ausbrachte, daß die Leute immer noch Gelder für Fastboote, goldene Uhren und Armbänder hätten und da wohl von einer solchen Not nicht die Rede sein könnte. Höhnisch bemerkte der Redner noch, daß man den Krieg nicht und brutal schidern, dabei aber die andere Seite nicht verstehen solle. (Zurufe: Die von der Arbeiter und von den Stappenshellen!) Die Opfer des Krieges seien für ein besseres Reich gestorben.

Bei der nun folgenden Abstimmung entfaltete sich eine merkwürdige Koalition. Es fand sich eine Mehrheit, die von dem Sozialdemokraten Fiehn über Nazis, Zentrum bis zu dem Sozialisten Dr. Feilberg von der Partei gehörte. Breslau bekommt also wieder ein Denkmal von einem Offiziersverein, der es vorzuziehen hat, nicht für das Vaterland zu sterben, sondern es für Lebenslänger hält, jetzt Denkmäler zu bauen und damit die Hinterbliebenen Opfer des Krieges zu verhöhnen.

Filmvorzug

BAD PISTYAN UND SEINE EIGENART

Vertrieben von Dr. L. Lichtenstein, PISTYAN
am 6. Februar, um 7 11 u. m., im Hauptsaal des Theaters
Glocke 11 u. m. 11 u. m. 11 u. m. 11 u. m.

Prof. Dr. med. Thost, Hamburg schreibt;

„Auch bei dieser

Grippe-Epidemie

ist/sat

Salzbrunner Oberbrunnen

wieder unbestritten Vorzügliches.

Salzbrunner Oberbrunnen ist überall erhältlich

Großhandlung Oscar Giesler, Junkernstraße 13

Billiger Verkauf von Fleisch- u. Wurstwaren

- Schwinefleisch Pid. 0.65, Schmalz Pid. 0.75 u. 0.80
- Schweinefleisch Pid. 1.00, Schweinefleisch Pid. 1.30
- Kalbsteak 0.90-1.10, Kalbfl. o. Knoch. Pid. v. 1.30 an
- Suppenfleisch Pid. 0.70-0.90
- Rindfleisch ohne Knochen Pid. 1.00-1.20
- Rindfleisch Pid. v. 0.90 an, Rauhfleisch Pid. v. 0.90 an
- Frischer Speck Pid. 0.75, Lungenfett Pid. 0.70
- Rühmispick Pid. 0.80 und 0.90
- ausgel. Schweinefett u. Griebenfett Pid. 0.80
- Geräucherte Backen Pid. 0.75, Frische Backen Pid. 0.65
- Gulasch Pid. von 0.75 an, Gekochtes Pid. von 0.70 an
- Spezial Eisbein Pid. 0.75, frische Schweineköpfe, Pid. 0.40
- Zervelatwurst Pid. Mk. 0.80-1.20
- Wurst Pid. Mk. 0.20 Kohlschlamm Pid. Mk. 0.25
- Preiskopf Pid. Mk. 0.20 Mortadella Pid. Mk. 0.25
- Braunschweiger und Kloibassa Pid. 0.20-0.30
- Preiskopf und Leberwurst Pid. 0.15-0.35
- Frühstücksspeck Pid. Mk. 0.35 Bierwurst Pid. 0.40
- Gekochter und roher Schinken Pid. 0.40
- Knochenwurst Pid. 0.80-0.80
- Polenspieg Pid. 0.80-0.80
- Geräucherte und weiße Bratwurst Paar 0.20
- 1. Aufschnitt Pid. 0.25 und 0.35 Wiener Paar 0.10

Adolf Weiss

Moltkestr. 13

Frad-Moda

jetzt Blücherplatz 20.1

Ede Ring, näher Karlsru. 1

Leihweise

Smoking u. Gehrockanzüge Klapphüte - Tel. 57082

Der alte Schriftführer und Berichterstatter

Milchbrot für alle in der Arbeiterbewegung schriftlich Tätigen

Preis 60 Pf

Volkswohl-Durchhandlung

Schönfeld & Co.

Schmiedebrücke 17/18 Ecke Haupt-schmiedestr.

Schlesiens größtes Spezialhaus für Herrenhüte und Mützen jeder Art, veranstaltet grandiosen

Umbau-Ausverkauf

Die Auswahl in modernsten

Herren-Hüten u. Mützen

ist unerhört.

Die Preise bis 75% ermäßigt!

Beim Einkauf von 95 Pf. an

Photoscheck (18-24) gratis!

bei Vorzeigen des Inverats

10.07

Berücksichtigt unsere Inferenten!

geht wie in dem letzten Spiel, so haben sie keine Aussicht, das Spiel zu gewinnen. 8. Abteilung - 1925 auf der Schwimmwiese. Auf eigenem Platz konnte es bei der 8. Abteilung zu einem Siege...

Freie Schwimmer - 5. Abteilung im Stadion. Hier ist ein Sieger im voraus schwer zu treffen. Die Spiele der unteren Mannschaften vervollständigen das Programm des Sonntags.

Bezirks-Spielausschub. Sämtliche Sportlerinnen-Spiele werden bis zum 15. März zurückgestellt. 8. Abteilung Jgd. Westfl. und 7. Abteilung Jgd. Ostfl. werden von der Serie zurückgezogen. Den Vereinen und Schiedsrichtern dies zur Kenntnis. Das Spielverbot von Südost und 4. Abteilung ist aufgehoben.

Berichtigung im Handball für die Serienspiele am 8. Februar. Männer-B-Klasse, Gruppe Ost. 13.50 Uhr: Freie Schwimmer - 5. Abteilung; Stadion (Tennis); Schmalz. Männer-C-Klasse, Gruppe West. 15 Uhr: 5. Abteilung - 2. Abteilung; Dömitz; Schröter.

Männer-C-Klasse, Gruppe Ost. Südost - Ohlau fällt aus. Jugend-Ost-Klasse: 7. Abt. - 6. Abt. fällt aus. Sämtliche Sportlerinnen-Spiele fallen bis auf weiteres aus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Wintersportler des 1. Bezirks! Wir fahren alle Sonntag nach Langenbielau zur Solidaritätskundgebung anlässlich der Winterparalympade. Abfahrt 5.03 Uhr vom Freiburger Bahnhof. Sonntagsfahrkarte 4.50 Mark. Alle Jugendgruppen fahren auf Jugendfahrkarte. Sorgt durch rege Beteiligung für eine wichtige Demonstration für den Arbeiterport.

Bezirks-Wintersportwart. Arbeiter-Sportklub Breslau e. V. Die Delegiertenfahrten können ab heute im Kartellbüro gegen Vorlegung der Ausweise abgeholt werden.

Freie Turnerschaft Breslau e. V. Tennis-Abteilung. Der Hallenbetrieb fällt am Sonntag aus. 1. Männer-Abteilung. Freitag, den 6. Februar, wichtige Zusammenkunft auf der Turnhalle, Jugendherbergs- und Führer-ausweise zwecks Umtausches mitbringen.

Wassersport. Freie Schwimmer Breslau e. V. Kinderparade am Sonntagabend, den 7. Februar, 18 Uhr, im Gemeinshaus, Zimmer 10. Beiragung des Kinderparadefestes. - Abteilung Nord. Sonntagabend, 20 Uhr, im Zimmer 10 des Gemeinshauses: Abteilungsversammlung. Vortrag Neve rman: Arbeiterport und Kirche.

Freie Turnerschaft - Jugendabteilung. Sonntagabend: Fahrt nach Trebnitz mit und ohne Sportgeräte. Anmeldung heute in der Halle. - Montag, den 9. Februar Jugendparade, Ceciliahschule.

Athletik. Um die schlesische Mannschafsmehrfachheit im Ringen, stehen sich in der 1. Runde am Sonntag, dem 8. Februar, im Volksbauhaus zu Pörsch der Arbeiter-Turn- und Kraftsportverein Penzig und „Eiche“ Pörsch gegenüber, ein Treffen, das interessant verlaufen dürfte.

Städtekampf im Boxen Pörsch - Dresden. Der schlesische Meister „Eiche“ Pörsch hat am Sonntag nachmittag im Volksbauhaus eine Dresdener Arbeiterboxmannschaft zu Gast.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Breslau. Abteilung Stadt-Mitte. Sonntag, den 8. Februar: Fuß-wanderung nach der Schwedenhänze. Treffpunkt 14 Uhr am Kleinbahnhof.

Jugendabteilung. Sonntag, den 8. Februar, sind wir alle im Gemeinshaus Breslau, Zimmer siehe Tafel. Von 17 bis 22 Uhr Turn- und Sportfest.

Motorradfahrerabteilung. Sonntag, den 8. Februar: Aus-fahrt ohne Ziel Start 12 Uhr am Walfenbräu, Friedrich-Wilhelm-Strasse 32.

Arbeiter-Samariter-Bund. 8. Abteilung, Stabellwitz. Morgen, Sonntagabend, den 7. Fe-bruar, 19 1/2 Uhr, im „Volksgarten“ zu Stabellwitz: Wichtige Mit-gliederversammlung. Sonntag: Treffpunkt 10 Uhr Einbaum-strasse 25 (Haupteingang).

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Güttenaktion. Das Breslauer Haus ist Sonntag, den 8. Februar, geschlossen. Wer trotzdem hinaus will, holt die Schlüssel beim Büttnermann.

Ämtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern (Kladder auch mit Anzeigebogen, verboten) Die kontinental-arktische Kaltluft hat bei ihrem Vorbringen nach Mittel-europa die vorliegenden wärmeren Luftmassen zum Aufsteigen ge-zwungen, wobei der trübende Nebel erst am Sonntag abgesehen haben. Die Wetterlage zeigt nur lauzigke Tendenz. Wir dürfen zunächst im Bereiche der Kaltluftmassen verbleiben und haben daher mit Fortdauer der zur Zeit herrschenden Witterung zu rechnen.

Aussichten für das schlesische Flachland und Mittelgebirge: Wechselnder, vorwiegend trübender Wind, zeitweise noch Schnee-fall, anhaltender Frost.

Aussichten für das schlesische Hochgebirge: Wechselnder Wind, zeitweise trübes Wetter, zeitweise Schneefall, zu nehmender Frost.

Sonnenanfang 7.55 Uhr. Sonnenuntergang 16.54 Uhr.

Wasserstand		
Ratibor	6.2 5.2	6.2 5.2
Kette (Stadt)	1.34 1.38	Kamern (Unter-Vogel) 2.96 3.00
Kettensand (Unt.-Vogel)	0.51 0.54	Labemuth 2.14 2.51
Sing (Kettensand)	1.46 1.50	Abflussmenge (Schmalz) 139 151
Tröden	2.56 2.61	Witterung vom 5. 2... 1.66
	0.64 0.68	Wärmewärme +0.0°

Ausschub für Arbeiterwohlfahrt

Am Dienstag, dem 10. Februar, 19 1/2 Uhr, findet im Ge-meinshaus, Zimmer 12/14, die Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Wahl des Vorstandes.

Eingeladen sind alle in der Wohlfahrts- und Waisenpflege ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Genossen und Genossinnen. Zutritt ist ohne Ausnahme als Ausweis. Ohne Ausweis kein Zutritt.

Konzerte - Theater - Veranstaltungen

Operntheater (Opernhaus) Heute, Freitag, Anfang 19.30 Uhr. 12. Abonnementsvorstellung der Serie C: Entführung aus dem Serail. Die Entführung aus dem Serail. Die Entführung aus dem Serail. Die Entführung aus dem Serail.

Operntheater. Der heimliche Heiratsverrat. „Das Konto X“ wird am Freitag, 20.12. Uhr, zum letzten Male als Abendvorstellung wiederholt. Die Rolle von Franz Molnar: „Souper“ und „Eins, zwei, drei“.

Operntheater. Zum letzten Male gelangt heute, Freitag, 20.12. Uhr, zum letzten Male als Abendvorstellung wiederholt. Die Rolle von Carl Schuch: „Die Entführung aus dem Serail“.

Operntheater. Zum letzten Male gelangt heute, Freitag, 20.12. Uhr, zum letzten Male als Abendvorstellung wiederholt. Die Rolle von Carl Schuch: „Die Entführung aus dem Serail“.

Arbeiter-Sport

Fußballvorführung für den 8. Februar 1931

Starke Spielbetriebe kennzeichnen die letzten Sonntage vor Beginn der neuen Serie. Die Spiele des kommenden Sonntages werden sehr guten Sport, zumal sich alte Rivalen gegenüberstehen. Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Spiele der beiden Mannschaften um 14.30 Uhr.

R.F.S. - Freie Sportfreunde in Oltschin. Die Freien Sportfreunde sind angeblich in sehr guter Form, so daß ihr Sieg über die nicht sehr beständigen B.F.S. keine Überraschung wäre. R.F.S. - Bratislawa in Ganda. Die Rivalen der Gruppenmeisterschaft des Jahres sind hier die Gegner im Großkampfspiel, bei welchem der Ausgang ungewiss erscheint. Es erwarten R.F.S. - Feder im Sebelparl. Beide Mannschaften haben in letzter Zeit gute Resultate erzielt. Es erscheint möglich, einen Sieger im voraus zu nennen. Südost - West in Klettendorf. Südost ist technisch sehr gut. Der West eifriger im Spiel. Geheimes erwartet man Südost als Sieger. 1923 - West in Maria-Höfen. West wird gegen die 1930er nicht bezwungen können. Ohles - Sandfeld in Ohlau. Man kann den

Hundsfeldern viel Aussicht auf Sieg nicht geben, zumal das Spiel in Ohlau steigt. Dömitz - Rapid in Dömitz. Rapid hat am letzten Sonntag durch einen zweifachen Sieg Aufsehen erregt. Gegen Dömitz dürfte der Sieg in dieser Höhe nicht möglich sein. Adler - Herza um 15.00 Uhr in Schwiditz. Adler hat keine Aussicht auf Sieg. Sparta - Union am Schlachthof. Rapid hat Sparta nicht endlich zu einer energischeren Spielweise auf, dann heißt der Sieger am Sonntag Union. Stern - Dels in Gräbchen. Auf eigenem Platz spielend, sollte Stern vor einem Erfolge stehen. Schmalz - B.F.S. in Schmalz. In der Spielstärke scheinen beide Mannschaften gleich zu sein, doch erwartet man B.F.S. als Sieger. 1921 - Sturm in Kettl-Baderfeld. 1921 kann gegen Sturm als Sieger nicht in Frage kommen. Robert-witz - Danzig um 14 Uhr in Robertwitz. Hier heißt der Sieger Robertwitz. 1928 - Ergebnis in Goldschmieden. Ergebnis hat so gute Mannschaften wie Einigkeit und B.F.S. glatt geschlagen. Sie müßten also auch 1928 über abertägigen Sieg freigeit - Blau-Weiß in Groß-Mohren. Großkampfsbericht dieses Spiel. Ein Unentschieden würde der augenblicklichen Spielstärke am gerech-ten entsprechen. Räditz - Marsdorf in Drahenbrunn. Ge-heimes erwartet man Marsdorf als Sieger. R.F.S. - Vorwärts um 15 Uhr an der Riemannshöhe. Nach Kampf sollte R.F.S. zu einem Siege kommen.

Gezelligkeitspiele am 8. Februar 1931 (Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.) 15.00: R.F.S. - Vorwärts I, Riemannshöhe. Dous; 14.00: Halle II - Herza II, Kettl-Baderfeld; 9.30: Halle III - B.F.S. III, Kettl-Baderfeld; 8.30: Sparta 2. Kad. - Sturm 2. Kad. Schlachthof, Gafel. R.F.S. - Vorwärts. Am 13. Februar: Ballversammlung im Vereinslokal.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Hundsfeld. Freitag, den 13. Februar: Monatsversammlung bei Berner, Breslauer Straße 268.

R.F.S. West. Freitag, den 6. Februar: Generalversamm-lung im Gasthaus „Zur guten Laune“, Seimauer Straße 6

Handballvorführung für den 1. Seriensonntag am 8. Februar

Am kommenden Sonntag beginnt die mit großer Spannung erwartete Halbserie. Gleich der erste Sonntag bringt den Handballanhängern einige interessante Kämpfe.

Männer-A-Klasse. Silefia I - 1. Abteilung I im Stadion. Ob die 1. Abteilung ihren ersten Sieg gegen Silefia wiederholen wird, ist durch die festige Spielstärke der Vereinigten sehr fraglich. Nordost - Nachbarn in Dömitz. Gegen den Kreismeister hat Nordost wenig Aussicht auf Sieg. 5. Abteilung - Ganda in Dömitz. Dieses Spiel ist das wichtigste der Wettgruppe. Der Spielweise nach müßte man der 5. Abteilung ein Plus zusprechen, doch ist Ganda sehr unberechenbar. 1925 - Stabellwitz in Dömitz. In diesem Spiel werden, wenn keine Ueberraschungen eintreten, die 1925er als höhere Sieger erwartet. Freie Schwimmer - J.D. 7, im Stadion. Die Freien Schwimmer, welche in letzter Zeit in der Spielstärke sehr gelitten sind, werden bestimmt J.D. 7 das Nachsehen geben. 7. Abteilung - Deutsch-Willa im Eisenparl. Im Eisenparl wird die 7. Abteilung auf der Hut sein müssen, um nicht dasselbe zu erleben, wie die Freien Schwimmer. 6. Abteilung - 2. Abteilung im Ohlau. In diesem Spiel ist mit einem Großkampf zu rechnen. Es stehen sich hier zwei alte Rivalen gegenüber. Das letzte Spiel der beiden Mannschaften endete mit einem ganz knappen Resultat der 6. Abteilung. Ob es diesmal reichen wird, ist fraglich.

Männer-B-Klasse. Südost - Nachbarn in Klettendorf. Hier wird Südost als höherer Sieger erwartet. Bratislawa - Bries auf der Witterweide. Wenn Bries nicht auf der Hut ist, werden sie einen Sieg Bratislawas nicht verhindern können. Ganda - 4. Abteilung in Ganda. In diesem Spiel würde ein Unentschieden nicht überraschen. Nordost - 7. Abteilung in Dömitz. Hier erwartet man 7. Abteilung in Front. Tennis - Ohlau im Stadion. Gegen den vorursächlichen Gruppenmeister Ohlau hat Tennis-Abteilung wenig Aussicht auf Sieg. Stern - 1. Abteilung, Groß-Nachbarn in Ganda. Wenn Stern nicht besser aus sich heraus-

Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen

Gebr. Scholz Weine - Weinbrand
Breslau 1, Klosterstr. 53
Rum - Spirituosen

Firma Paul Roth Mühlenfabrikate u. Landprodukte
Breslau, Tauentzienplatz Nr. 3
Eingetragene Schutzmarke für Weizen- und Roggenmehle aller Art „Colonna“

Heinrich Edion
Breslau 6, Friedrich-Luis-Str. 7
Es lobt, wer probt den guten Korn, Spirituosen- und Likör-Fabrik wenn Du ihn kaufst beim „Edion“

Romanti Original

Genossen!
Besucht das Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße

Echte Biere
Münchener, Kulmbacher, Pilsener, Würzburger, Wicker, Garkaiser, sowie Altbayer Sprudel, Hefert

Wein ist billig!
Wer deutschen Wein trinkt, hilft den notleidenden deutschen Weinbauern
Bevorzugen Sie

G. Philippi & Co.
Weingroßhandlung :: Gegr. 1828
Breslau 1, Albrechtstraße 16
Fernsprecher Sammelnummer 271-41

H. Hupkas Gaststätten
Matthiasstraße 88 / Adalbertstraße 37.
Steinauer Str. 33/37 / Frankfurter Str. 19
Angenehmer Familienaufenthalt
Säндiger, billiger Verkauf von Wein und Spirituosen außer dem Hause

Karl Hientzsch
Biergroßhandlung
BRESLAU
Matthiasstraße 67/71a
Tel. 45057 u. 45056

Raiffeisen-Weine!
Zu haben zu Originalpreisen in vielen Kolonial-waren und Delikatessen-Geschäften, auch in der Provinz, sowie im Hauptbüro der Raiffeisen-Weinkellerei, Breslau, Junkernstraße 41/48

Stadttheater

Freitag, 19.30 bis geg. 23
Abonn. Hoff C 12
Eröffnung:
Die große Unbekannte
Sonntag, 20.15 bis geg. 23
Tiefenland
Sonntag, 15 bis geg. 17.30
Kleine Preise (Gr. II)
La Traviata
19.30 bis gegen 23
Die große Unbekannte

Lobe-Theater

Telefon 56747
Freitag, 20.15 bis 22.30:
Zum letzten Male!
Das Konto X
Sonntag 20.15
Zum 1. Male (u. täglich)
Supper
Hierzu:
Ein, Zwei, Drei
Epike v. Franz Kafka
Sonntag 15.0-17.45
Katharina Knie

Thalia Theater

Freitag, 20.15-21.50
Zum letzten Male!
**Der Mann,
den kein Schiffe trich!**
Sonntag 20.15
Zum 1. Male (u. täglich)
**Das geht doch
über die Schur**
(Die Quadratur des Kreises)
Komödie
von Salentin Katalow
Sonntag 15.30 bis 17.30
Das Konto X

Schauspielhaus

Ra 36300 Tägl. 8 Uhr
Sonntag auch 4 Uhr
Lori Leux
in
**Viktorien
im Husar**

WIEBICH

Otto Reutter
und 6 Varietè-Komiker
Tägl. 8 Uhr Sonntag 4 Uhr
Tel 34848

Luna-Park

Heute Freitag, ab 8 Uhr
im Sternensaal:
Der beliebte „Verkehrte“ Ball
Einlagen Jazz auf 2 Flügel.
Morgen Sonntag im Sternensaal:
Maskenball
veranst. v. „Mittwochsgesellschaft „Fidèle“
im großen Saal:
Maskenball
veranstaltet von R.-V. „Garnant“.

Zentral-Ballsäle

Westendstraße 58 59
Jeden Freitag und Sonntag:
Vornehmer TANZ
Eintritt frei! - Täglich bürgerlicher Mittagstisch
Saal- und Gesellschaftsräume für Gewerkschaften und
Verene zu günstigen Bedingungen frei!

Atlantik

GRUBSÖHNER STR. 74
Anfangszeit: 4.30, letzte Vorstellung 9 Uhr
Telefon 29649
Am 12. Donnerstag, den 12. Febr.:
Sprung auf - Marsch Marsch
zu dem Lichtschwert
Drei Tage Mittelarrest
Eine überaus tolle Militär-Humoreske aus der
Verkriegszeit mit
Fritz Schulz, Luchterhand, Fritz Busch
Ein Malheurstück von Hammer und Witt.
Der Film, den niemand verpassen darf.
Dazu:
Ufa-Tonwoche und Beiprogramm
Auf der Bühne:
The two Harmonys
Das typische Mädchen
in ihrer harmonischen Musik.
Satz: Große Jugend-Vorstellung
Pat und Patagon
auf der Bühne zu fünf und sechs.

WELTBÜHNE

Friedrich-Wilhelm-Strasse 35

Wie bei „3 Tage Mittelarrest“ werden Sie
Tränen lachen!

Unsere zweite **Militär-
Ton-Lustspielwoche!**



**Roda
Rodas**

militärische
Tonfilm-
Humoreske

Der falsche Feldmarschall

Ferner:

Zeichen im Sturm

11294 Ein Seeroman in 6 Akten

ASTORIA-PALAST

Fürstenstraße 32

Die entzückendste Tonfilm-
Operette
der Welt!



Liebespanzer

Sie
werden
einige
köstliche
Stunden
verleben.

Und der große
stumm: Film-
schlagerteil

Wegen der großen Länge des Pro-
gramms beginnt die Nachm.-Vorst. um **4:30** Sonntag 3. letzte
Vorst. 8:30 Uhr.

Circus Busch

Schaus-Arena
Heute Freitag ringen:
Kawan - Procksch
Erwin Meißner, Salschütz, Kawan
Krämel-Grüneisen
Ischaewski, Kawan, Schütz
Petrowicz - Petricz
Ischaewski, Schütz
Entscheidung:
Pohfuß - Schulz
Kawan, Schütz

Werttätige

Sehr zu dir
Gastwirtschaft
von **W. Bähr**
Martinsstraße 14
Parteisommer frei!

Primus
PALAST HUBENSTR. 10

Vom 6. bis 12. Februar
Täglich ab 4.45, 7, 9 Uhr
Eintrittspreise ab 60 Pf.
Erwerblos wie üblich.

Lucie Englisch / Fritz Schulz
Adele Sandrock
Trade Berliner
Julius Falkenstein
Albert Paulig

alles Garantie-Namen für lustigen,
unterhaltenden Tonfilm
einschmeichelnder Schlager-Musik

**Waizer im
Schlafcoupe**

Wenn zwei Hochzeit machen

Schlager:
Du hast mich einstens mit Rosen
geschmückt
Wenn Zwei so verliebt und zärtlich
sich ins Auge sehn

Ufa-Wochenschau

Mittenwaldbahn

Groteske, 2-Akter
Die schöne Sekretärin

Micky Maus
Die Geisterstunde

Achtung!

Sonntag und Sonntag 3 Uhr
Kinder und Erwachsene
30 und 50 Pf.

Rin-Tin-Tin

und das Millionenbrotband
und reichhaltiges lustiges Beiprogramm

WARTBURG
LICHTSPIELE
Grübscherstr. 94

Ab Freitag, 6. Febr. b. Donnerstag, 12. Febr.
Ossi Oswald
und **Harry Liedtke**
in dem lustigsten Tonfilm

Der keusche Josef

Ferner:
Iwan Mosjukin in
Der Präsident

Sonntag, 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung

Tom Mix in „**Vogelfrei**“
mit Groteske.

Heute, Freitag

und auch **Sonntag 23¹⁵ Uhr**
in 3 Theatern gleichzeitig

Nacht-Vorfürungen

des bedeutendsten
Sexualfilms

**Falsche
Scham**

**Geschlechtliches
darf nicht
Geheimnis sein!**

Wichtig! in 4 Lebensschicksalen

BEI 2 BEISPIEL: Ein junger Student beichtet seinem
Vater, dass er sich in eine uneheliche Art
in „verbotener“ Gesellschaft seine Krankheit zuge-
geben hat Ferner: Die Liebe und Leidens-
geschichte einer Kinokünstlerin

Sichern Sie sich Karten!

Vorverkauf zu den Theaterkassen:
Gloria-Palast | **Kristall-Palast**
Schweidauer Straße 37 | Klosterstraße 47

Tivoli-Lichtspiele

Neuberstraße 35

Drauferei Volkswacht

Breslau 2 | Gluckstraße 4/6

Zentral

THEATER-WESTEND-STR. 59

Am Donnerstag, den 12. Februar 1932
bringen wir wiederum eine der schönsten
deutschen Tonfilm-Operetten

Land und Meer in fünf bei den Herren
Ein Film nach dem bekannten Schillergedicht
voll Spannung - Humor - und Liebe.

In den Hauptrollen:
Heidi Christiane, Gustav Dorn, Gung Altmeyer

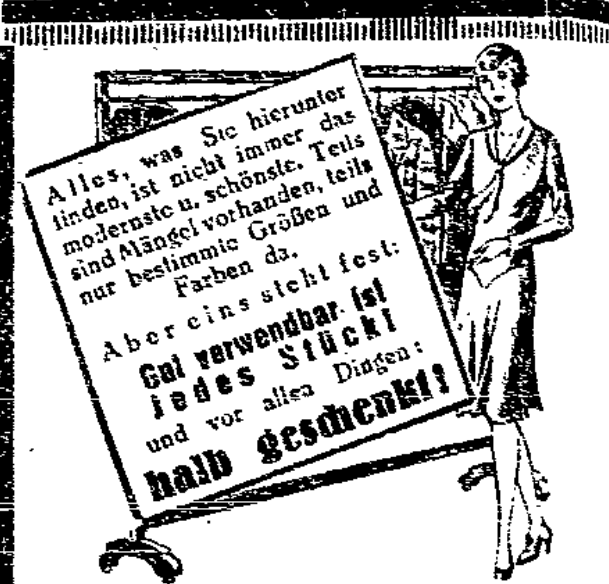
Dann im Beiprogramm
unter Begleitung der Kammerkapelle
Wagner bei der Evangeline
Das Schicksal einer großen Frauenscheit.
Ein Film aus dem besten Operettenschatz.

Auf der Bühne:
Sagdy u. Julliane
Comedienne Schöne u. Erste-Astroloch

Noch heute!

Alle im
Inventur - Ausverkauf
angesammelten
Restbestände
in

Konfektion



- 67 Stück Velour Hauskleider nur kleine Größen (40-42) Stück 1.25
- 121 Stück verschiedene Waschkleider nur kl. Größ. darunt. Waschmüllene Vollwolle und Kunstseide . . . Stück 88 P.
- 58 Stück Stoffkleider für Backische verschiedene Qualitäten . . . Stück 1.75
- 92 St. Stoffkleider glattarb. tweedart. Backischgrößen. Waschamt, nur Backischgrößen. Stück 5.50, 4.50 3.50
- 59 Stück Tanzkleider alle möglichen Ballfarben . . . Stück 4.50, 3.50 2.-
- 83 Stück schwere Wollstoffkleider pa. reinwoll. Qualität, nur Backisch- u. kl. Damengrößen. Stück 7.50, 5.50 4.50
- 118 Stück 2teil. Trikothleider in ganz u. allen Größen ohne Ausnahme St. 1.45
- 81 St. bess. Blusen u. Kasaks darunter Crèpe de Chine, Wollstoff u. Waschamt Qualität. St. 5.50, 4.50, 3.50 2.50
- 39 St. marinebl. Frauenröcke groß u. weilt. Tuch, Cheviot Kaschgarn, St. 4.75 3.90
- 33 Stück blaue, plüss. Backischröcke Topreise Stück 1.95
- 59 Stück Winter- u. Sommermäntel verschied. einzeln Jacken etc., darunt. auch tranenmäntel mit Püschkragen Stück 6.-, 4.- 2.-
- 23 Stück marinebl. Ottomaneumäntel nur Backischgröß. b. u. g. a. Kunstseide gefüt. mit Püschkrag. 13.50 9.50
- 111 St. Mädch.-Schulkleider 1. 5-14 J. Stoff-, Veloure, Waschstoffe, Wasch- kunstseid etc., St. 3.75, 2.50, 1.6- 95 P.
- 139 St. Spielanzüge u. Spielhosen sehr hübsch, waschb. St. 1.65, 1.25, 95 58 P.
- Kleinkinder-Mäntelchen aus Lammfell, Techen u. Waschamt, St. 3.50, 2.45 1.95
- 71 Stück Mädch.-Schulmäntel prakt. Stoffe, 1.5-14 J. St. 6.50, 4.50 2.90
- 93 Stück Knaben-Stoffanzüge hoch- geschl. 1. 2 Jahre, Stück 5.50, 4.50 3.30
- 78 St. hübsche Kleinkind.-Kleidchen aus Fopelie, Waschamt, Lammfell, für 1 1/2 Jahre . . . Stück 7.95, 1.95 1.45
- 77 St. angest. Konfirmandenkleider weiß u. schwarz, darunt. auch Woll- stoff Eostenne, Crèpe de Chine 4.50 3.50
- 114 St. Herr.-Russen u. Wanderröcke ganz geich wie teuer sie auch waren, hauptsächlich in mittl. Größ. Stück lange Hosen, Knickerbocker, St. 4.50, 3.50, 2.75 95 P.
- 117 St. einzelne Hosen Breeches Knickerbocker, St. 4.50, 3.50, 2.75 1.75
- 91 St. Herren- u. Dam. Berufsmäntel angest. u. hauptsächlich Reizeseil, Lurex usw. Stück 3.50, 2.45 1.95
- 147 St. Monteur-Hosen und -Jacken einz. blau, noch i. alt. Größ. je St. 7.75 1.58
- 27 St. Burschen-Lodenmäntel grünlich und braunlich imprägniert Stück 7.75
- 36 St. braune Herr.-Tribal-Pullover warm Stück 1.85
- 89 St. Herren-Stoffwesten nur kleine Gr., bis 46 1.95
- 92 Stück Herren Fürtze weiche Form, mit Bandgarnierung, St. 85 P.
- 531 Stück Knaben- u. Mädch. Hützen alle mögl. Sorten, gestrickt, flausch, gebäkelt, gewirkt . . . Stück für Stück 25 P.



Zahre 8 Monate Gefängnis für Tausend

Ende des Prozesses um den betrogenen Betrüger

Der Münchener Goldmacherprozess ging am Donnerstag nach als 14tägiger Dauer mit der Verurteilung des Betrügers Tausend erhielt wegen fünf Vergehen des vollendeten Vergehens des versuchten Betruges eine Gesamtstrafe von acht Jahren acht Monaten Gefängnis, auf die ein acht Monate währende Untersuchungshaft voll zu rechnen wird. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen, soweit Verurteilung erfolgt.

Zu der umfangreichen Begründung des Urteils erklärt das Gericht, daß kein Mensch Gold herstellen könne, also Tausend nicht. Wenn bei einzelnen Versuchen Ergebnisse gekommen seien, die über den der Wissenschaft bekannten Produktionsprozentlag hinausgingen, dann sei dieses Mehr an in irgend einer Weise und bemerkt beigeleitet worden. Es gelte auch von den beiden Versuchen im Münzamt, zu denen

Tausend das Mehr an Gold in betrügerischer Weise eingeschmuggelt habe. Tausend habe nach den Rezepten der Goldmacher früherer Jahrhunderte gearbeitet, und die Goldmacher aller Zeiten seien nicht nur Betrüger, sondern auch geschickte Täuschungsmeister gewesen. Richtig sei, daß Tausend auch ausgenutzt wurde; er habe von den Beträgen, die in die „Gesellschaft 101“ (Ludendorff-Verein) eingezahlt wurden, nur den geringsten Teil erhalten. Aber es handele sich auch dabei noch um eine recht beträchtliche Summe. Das Gericht beziffert die Tausend persönlich zugute gekommene Summe auf rund 460 000 Mark.

Ein Betrugsverfahren gegen Tausend stellte das Gericht wegen Nichterscheinens des Zeugen Rechtsanwalt Dr. Buckelej zurück. Es verurteilte dafür den ausgebliebenen Zeugen zu einer Geldstrafe von 500 Mark und Tragung der Kosten.

Erbeben und Wasserflut auf Neuseeland

Neue Erdstöße erschütterten am Donnerstag Neuseeland. Ueber Napier, Hastings und die angrenzenden Gebiete wurde der Belagerungszustand verhängt. Der Mangel an Nahrungsmitteln ist groß. Die Regierung ließ zum Wiederaufbau der zerstörten Städte und Dörfer eine erstmalige Anleihe von fünf Millionen Pfund Sterling in London aufnehmen. Die Zahl der Toten wurde am Donnerstag offiziell mit 1200 angegeben.

Regen- und Wasserfluten haben inzwischen große Gebiete des australischen Festlandes heimgesucht und schweren Schaden angerichtet. Zahlreiche Menschenleben sind auch den Wassern zum Opfer gefallen.

Auto auf dem Eise verunglückt

Wie aus Tilsit gemeldet wird, geriet bei einer Fahrt über das Eis des Sedeburger Kanals ein Auto, in dem sich der Besitzer des Wagens und ein Arzt aus Sedeburg befanden, zu einer sogenannten Blöde. Das Auto versank mit seinem Besitzer in dem eisigen Wasser. Dem Arzt gelang es, sich nach Zerstörung der Fensterreihe aus dem Wageninnern zu würgen und sich über eine Eisscholle hinweg ans feste Land zu retten, doch hat er dabei neben ernsthaften Handverletzungen eine schwere Lungenerkrankung davongetragen.

Deutschlands Ruhm

Max Schmeling wurde gestern in Summit (Newjersey) wegen eines Angriffes auf den Rechtsanwaltsangehörigen Joseph Kahl festgenommen. Der Angefallene Kahl behauptete, Schmeling habe ihn vor einigen Tagen in New York im Hotel die Treppe hinuntergeworfen, als er verlor. Schmeling eine Vorladung in einer anderen Angelegenheit auszuhandigen. Schmeling wurde später gegen Stellung einer Bürgschaft von 5000 Dollar freigelassen. Er befindet sich jetzt in Camp Training.

Hinrichtung durch Giftgas

Das Parlament des amerikanischen Staates Colorado trägt sich mit der Erwägung, die bisherige Art der Vollstreckung von Todesurteilen durch den Strang oder den elektrischen Stuhl durch eine humanere Strichungsart zu ersetzen. Der zum Tode Verurteilte soll in eine luftdichte Kammer geführt und dort durch ein giftiges Gas getötet werden.

Schreckenstat eines Eiferjüchtigen

In Budapest erlösch gestern nachmittags der 63jährige Fuhrmann Tanciel in seiner Wohnzimmern seinen Untermieter, den Markthändler Muzsonovic, indem er auf seine junge Haushälterin und jagte sich schließlich selbst eine Kugel in den Kopf. Der Markthändler und der Fuhrmann waren auf der Stelle tot. Die Haushälterin wurde am Arm verletzt. Der Fuhrmann soll die Tat aus Eiferhucht begangen haben.

Organisierte Diebesbande von Schwijungen

Eine Bande von 10 Ladendieben im Alter von acht bis zehn Jahren wurde in Ammerzen entdeckt. Am Mittwoch wurde ein Junge von neun Jahren von seiner Väterin bei einem Diebstahlsversuch angetroffen und der Polizei übergeben. Obwohl der Junge einen Eid abgelegt hatte, seine Kameraden nicht zu verraten, gestand er, einer organisierten Diebesbande von 10 Jungen seines Alters anzugehören. Die Polizei ist im Besitz der vollen Namensliste der Bande, der Wohnungen der Mitglieder und der Stationen der Organisation. Danach sollte Verhaftung mit Verhaftung Strafe geahndet werden. Die Polizei konnte bereits eine Anzahl der Jungen vernehmen. Sie können alle recht leicht auf ihre Straftaten zu sein. Der Anführer verspricht seine Kameraden täglich um sich zu versammeln und ihren gemeinsamen Willen zu erfüllen. Niemand hatte auch nur einen leisen Verdacht gegen sie, obwohl die Lehrer der Schule mehrfach geworden waren, da die Partien ab und zu über verhältnismäßig große Geldsummen verfügten.

Der Veltia als Zentralheizung

Auf dem 3200 Meter hohen Veltia in Spanien herrscht regelmäßig im Winter harter Frost, unter dem die Bewohner des in der Nähe der Bergspitze liegenden Observatoriums hart zu leiden hatten. Aus diesem Grunde ließ Professor Ponte, der Leiter des Observatoriums, auf die Idee, die innere Hitze des Vulkans nutzbar zu machen und sie durch tief in den Berg hineingehende Röhren in das Observatorium und in die Nebengebäude zu leiten. Seitdem dieser Plan in die Wirklichkeit umgesetzt wurde, sind die Bewohner des Observatoriums fast völlig vom dem Schrecken des Winters befreit. Nur einwöchentlich der Vulkan zeitweise eine härtere Tätigkeit und damit mag die natürliche „Zentralheizung“ abgestellt werden, da sonst die Hitze unerträglich werden würde. Professor Ponte beabsichtigt weiter, die innere Wärme des Vulkans zur Erzeugung von Elektrizität auszunutzen, um auf diese Art das Observatorium und die am Fuß des Berges liegenden Dörfer mit elektrischem Licht zu versorgen.

Der verbrannte Hindenburg

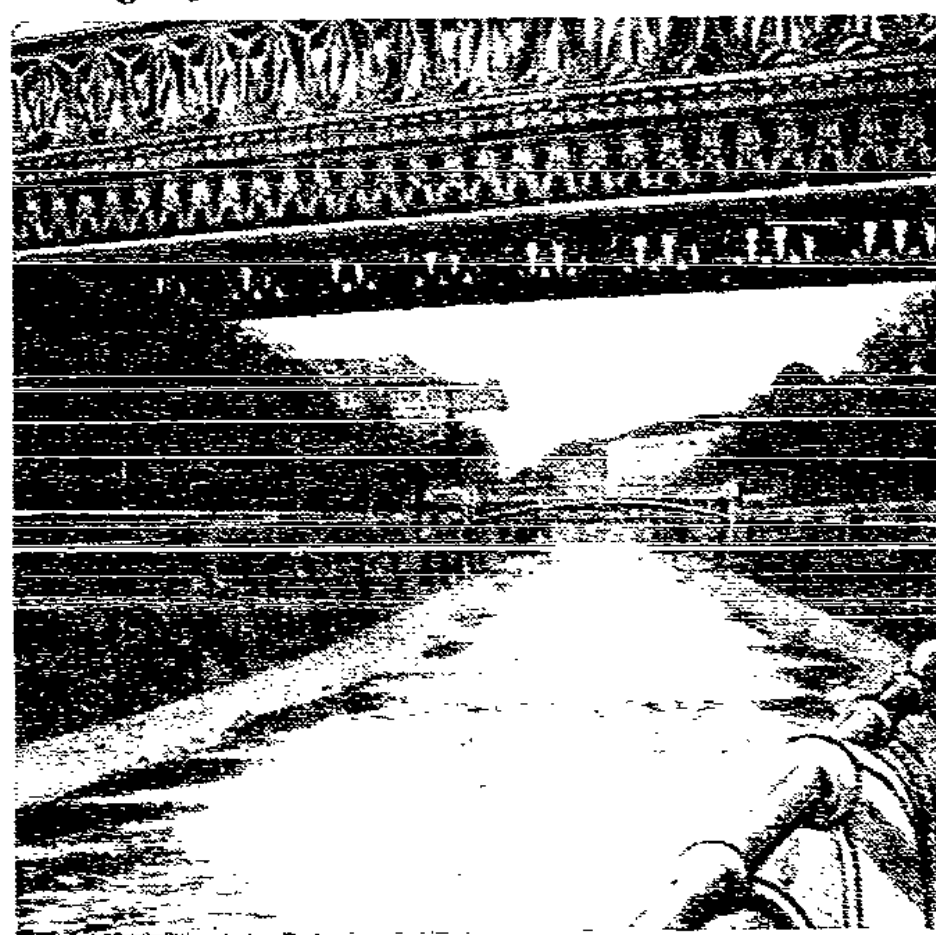
Vom Schöffengericht Berlin-Lichtenberg wurden am Dienstag die beiden bereits erheblich vorbestraften Nationalsozialisten Walter Güns und Schnat Güns von der Anklage der Beschimpfung des Reichspräsidenten freigesprochen.

Am 4. Mai 1930 veranstaltete die Ahrensfelder Ortsgruppe Nationalsozialisten einen sogenannten „Deutschen Abend“, auf dem es recht alkoholisches jugend. Im Anschluß an diese fernge marschierten die Nazis in Begleitung einer Schalmeiengruppe in SA-Uniform nach der Ortschaft Mehrow, wo man in dem Restaurant Kast machte, um die Belange des Brauereibetriebs zu besprechen. Die Nazis, händelüchtig und zu Uebelzwecken bereit, erblühten im Saal ein Bild Hindenburgs. Sie jagten zu wilden Pfaffen und südtürkischen Jöhlen verlegten. Ein Nazi rief das Bild herunter und schleppte es unter dem Schrei in den Garten des Lokals; die ganze Meute schrie: „So sieht der Herr Reichspräsident aus“. „Weg mit dem Kerl“, hängten sie das Bild an einen Ast, worauf sie es umtanzten wie die Ledermohndianer ein Opfer am Marterpfahl. Ein Ritter von SA sprang dann auf das Bild zu, rief die Augen aus, bearbeitete es mit Säden, während wieder andere wie entseelte Lamas drauflos spudten. Das es nach kurzer Zeit völlig zerrissen und verformt war. Die Rehe des Bildes unter den donnernden Rufen: „Es ist die Strafe für den Verräter!“ abgenommen auf einen schnell improvisierten Scheiterhaufen gelegt. Während die Flammen das Bild verbrannten, sang die verärgerte Schar irgendeines ihres Landschnittslieder, wobei ein Mann mit einer Pfeife in der Hand auf die tanzenden immer schlug und mit heiserer Stimme durch den Garten schrie: „Flamme, erhebe dich!“

Aus der Schar der vermeintlichen Täter wurden die beiden beschlagen Güns und Schnat ermittelt und unter Anklage des Verstoßes gegen die Reichsverfassung verurteilt. Güns und Schnat bestritten jedoch die Schuld. Die als Zeugen geladenen Komplizen behaupten jetzt ihre Strafen überhaupt nicht mehr zu kennen. Der Staatsanwalt trotz dem den Schuldbeweis für erbracht und beantragte je ein Jahr Gefängnis. Das Gericht glaubte jedoch, die Täterschaft Angeklagten nicht mit Sicherheit feststellen und sie freizulassen. Angeklagte von links pilgen so viel Vorwissen jeltener zu finden.

wieder ein Prozeß mit Sachverständigen des Nahrungsmittelunternehmensamtes und dem üblichen großen Apparat. In demen herrscht helle Empörung über den Herrn Geistlichen. Viele Gemeindeglieder haben der Kirche bereits den Rücken gekehrt. Die Vorgelichten des Pfarrers reden den Geistlichen und beschwören die Bauern, der Kirche treu zu bleiben, da in dieser „Zeit des andrängenden Bolschewismus“ Grundbesitz und Kirche alle Ursache hätten, zusammenzuhalten, trotz der Wut...

Ein Flußbett als Basis für eine Autostraße



Das Bett der Wien, die mitten durch die nach ihr benannte österreichische Hauptstadt fließt, soll in eine Auto Schnellverkehrsstraße verwandelt werden.

Raubüberfall im U-Bahnbof

Ein froher Überfall wurde gestern abend gegen 10 Uhr auf den Bahnhofsstationer Ernst des Berliner U-Bahnbofes Klotterstraße verübt.

Der U-Bahnstationer hatte um 9 Uhr die Kasse geschlossen. Kurz nach 10 Uhr erschien ein hochgewachsener Mann und schloß, ohne ein Wort zu sagen, auf den Fahrkartenselbstverkaufer mit einer eisernen Stange ein, offenbar um den Barbestand der Kasse zu rauben. Der Überfallene fiel in eine Jammerschwebe des Schalterhäuschens, die er zertrümmerte. Dabei erschütterte er sich die Pulsader. Auf das Gekirr der Schrauben und die Hilferufe eilte das Bahnpersonal und Patienten herbei und verstreuten dadurch den Täter, der in der Richtung nach der Straßauer Straße verschwand. Die Verletzungen des überfallenen Fahrkartenselbstverkäufers waren so schwer, daß er nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden mußte.

Gut zugepakt

Nazis wegen Theaterkrawalls gehörig eingelocht. In der Verhandlung gegen 11 Nationalsozialisten wegen der Ungehörigkeiten vor dem Stadttrat in Würzburg aus Anlaß des Hina-Gastspiels am 19. November v. Js. wurde gestern das Urteil verkündet. Wegen Landfriedensbruchs wurden fünf von 6 bis zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verhängt. Die übrigen weibliche Angeklagte, eine 19jährige Kontoristin, erhielt wegen Aufrufung zur gefährlichen Körperverletzung eine Geldstrafe von 100 Mark. Wegen groben Ungehörigens wurden vier Angeklagte zu Geldstrafen von 100 bis 200 Mark verurteilt. Drei Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Urban überführt?

Der Artist Urban, der unter dem dringenden Verdacht steht, Berlin-Kölnlin den Kinodirektor Schmalzer ermordet zu haben, scheint durch den Verkauf eines Lokaltickets der Tat so wie überführt zu sein. Dieses positive Ergebnis des Lokaltickets im Neuföllner Mercedes-Palast ist allerdings nur durch einen Umstand erklärbar; ein Geldkassierer hat Urban bis jetzt noch nicht gesehen. Die Bühne des Mercedes-Palastes wurde im Verlauf des Lokaltickets genau so hergerichtet, wie sie am Abend der Ermordung war. Hinter dem Samtvorhang blieb ein zwei Meter breiter Gang, durch den der geheimnisvolle Mann gelaufen sein und von dort drei Hauptzeugen, dem Sektierer, dem Orgelspieler und dem Sänger gesehen worden sein soll. Alle drei Zeugen behaupteten, Urban als den großen Geheimnisvollen wiederzuerkennen. Dem Pagen war Urban auch bereits von seiner eigenen Tätigkeit im Mercedes-Palast in Erinnerung. Der Lokalticket während des Lokaltickets wurde mit besonderer Sorgfalt durchgeführt, um das Wiedererkennen zu erschweren. Versteht sich, daß gegen Urban Haftbefehl erlassen werden.

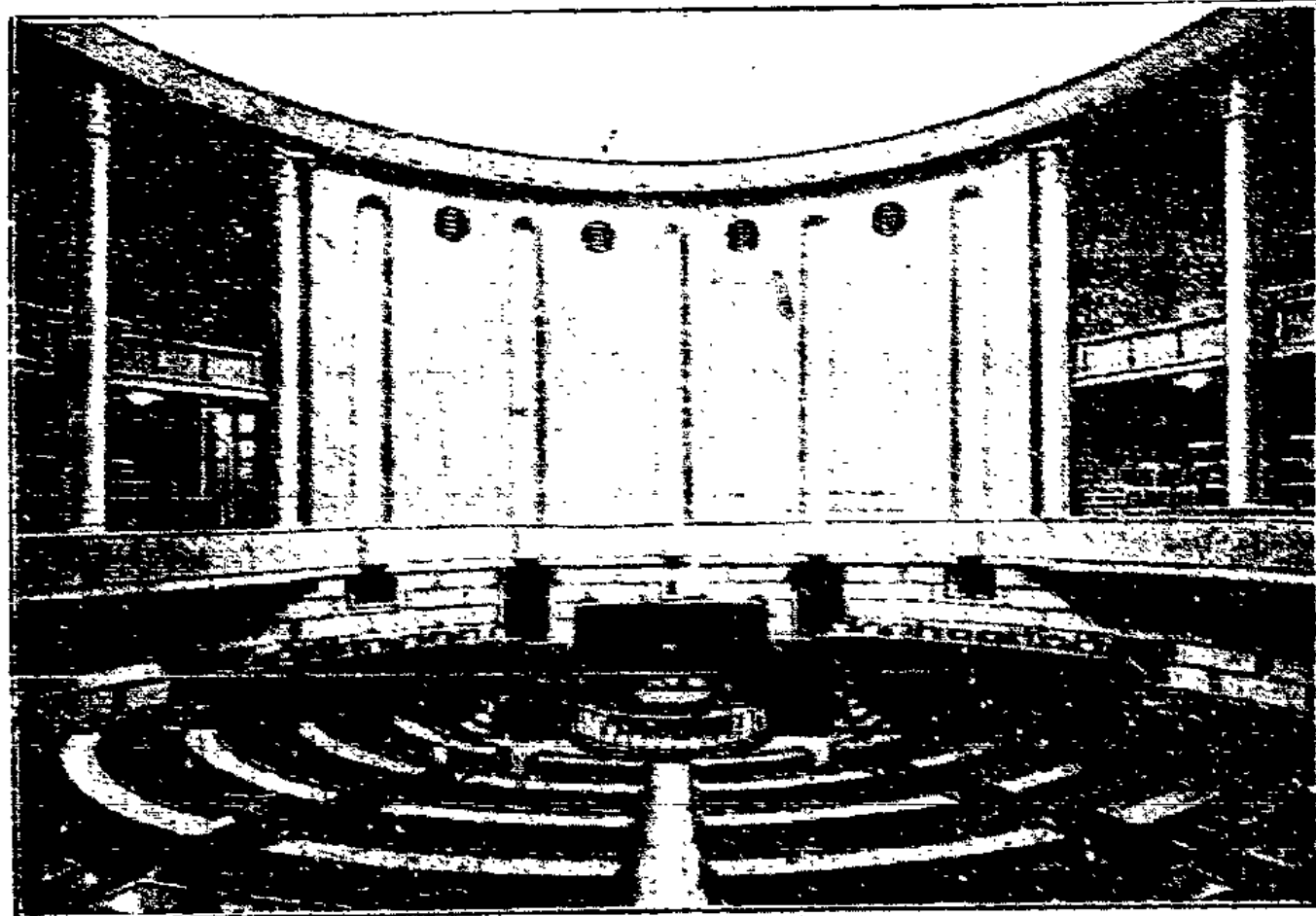
Ende des „Dreigroschenoper“-Streites

Der Kampf um die Verfilmung der „Dreigroschenoper“ ist dem Gerichtswegs beendet worden. Wie bereits vor einigen Wochen der Dichter Herrrecht hat sich auch der Komponist Herrrecht auf Grund einer ziemlich hohen Abfindung zur Vermeidung eines Schlichtungsvertrages gegen die Aufführung des „Dreigroschenoper“-Films bereit erklärt. Die Aufführung steht nunmehr in Kürze bevor.

Der Pfarrer und die Wurst

In Dömen (Mecklenburg) ist ein wilder Streit ausgebrochen. Der Pfarrer verweigert ein Recht, das er auf Grund einer Urkunde aus dem Jahre 1770 auf jährlich 100 Pfund Wurst zu haben glaubt, mit einer Energie, als ob es wirklich um die Welt ginge. Seit Jahrzehnten lieferten die Hofbäcker von Dömen dem Pfarrer Wurstquantum bereits nicht mehr ab. Der jetzige Pfarrer verlangte jedoch eines Tages die ihm gesetzlich zustehende Wurst und war drei Jahre zurückwärtend. Ein Prozeß gegen die Hofbäcker ungeheurer Prozeß, als dem Pfarrer recht. Widerwillig führten die Bauern den Prozeß aus. Eines Tages verweigerte der Pfarrer den Wurst mit dem Samen, daß die Wurst mit zu viel Salz war. Nun strebt um die Sache

Simland baute sich ein neues Reichstagsgebäude



In seiner Kapitolstadt Hastingsford. Der Bau, dessen Sitzungsraum hier gezeigt wird, konnte in diesen Tagen seiner Schließung übergeben werden.

Politik des bösen Willens

Der Aufmarsch der Unternehmerfront, von dem die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit bisher vor allem mit Hilfe des Hitlerklamantens abgelenkt werden sollte...

„Der Angrißwille der meisten Arbeitgeber“, schreibt zum Beispiel der „Deutsche“, „ist derart stark und weitgehend im Ziel, daß von „Anpassung“ keine Rede mehr sein kann...

Schon ein flüchtiger Blick in die Unternehmerpresse zeigt jedem der Leser, der lesen und auch zwischen den Zeilen lesen kann, daß der neue Angrißwille der Schärfermacher dem Tarifvertrag gilt...

Also auch der Urlaub soll abgebaut werden. Und das nennt man dann Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Umgekehrt wird ein Schuh daraus: der Urlaub muß verlängert werden...

Die Arbeitslosigkeit in Wien

Die Zahl der unterrichteten Arbeitslosen betrug in Wien Ende Januar 116.905 Personen — 19.267 mehr als im Vorjahre und 4615 mehr als Mitte Januar.

Kanzlerworte in den Wind gesprochen

Brünnings Appell an die Arbeitgeber, auch in der Arbeitszeitsfrage etwas zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit zu tun, ist bei den Tarifverhandlungen im Bau- und Gewerbe ohne Wirkung geblieben...

Achtung: Betriebsratwahl!

Folgendes Beispiel für die Berechnung der Fristen sei gegeben: Wenn am 17. März 1931 der Wahltag sein soll, so sind die folgenden Daten wichtig:

- 17. Februar: Bestimmung des Wahlvorstandes (vier Wochen vor Ablauf der Kalkzeit).
24. Februar: Aushang des Wahlplakates.
25. bis 27. Februar: Einfluß in die Wählerlisten.
3. März: Einreichung der Wahlplakate.
6. März: Bekanntmachung, daß keine Stimmabgabe stattfindet, wenn nur eine Wahlplakatsliste eingereicht ist.
14. März: Aushang oder Ansetzung der Wahlplakatslisten (spätester Termin).
17. März: Tag der Stimmabgabe.
18. März: Zählung des Wahlergebnisses und Mitteilung an die Gewählten.
22. März: Aushang des Wahlergebnisses auf vierzehn Tage.
24. März: Erste Sitzung des Betriebsrates (spätestens eine Woche nach der Wahl).

Die Gewerkschaften müssen sich mit dem Arbeitgeber über eine gemeinsame Wahl verständigen. Die Fristen sind genau zu beachten, die Wählerlisten zu prüfen und bei Änderungen innerhalb drei Tagen Einsprüche zu erheben...

Die Arbeitgeber wollen nicht und die Schlichter sagen, sie könnten nicht, und das, obwohl die Arbeitgeber reichlich genug zu verstehen gegeben haben...

Die notleidenden Volksmassen werden durch veraltete, begreifbarsten förmlich in eine Verzweiflungssituation getrieben. Wenn es gegen ihre Interessen geht dann laßt man ihnen stets: Notzeiten erforderten Notmaßnahmen...

Die Wirtschaftskrise in Holland

Vor dem „Stahlbad“ des Weltkrieges gab es in Deutschland genug Arbeit. Nicht nur Italiener und Polen kamen in Massen nach Deutschland herein, auch viele Tausende niederländische Arbeitskräfte fanden im rheinisch-westfälischen Industriegebiet...

Wer in Deutschland glaubt, in den Niederlanden heute noch wirklich lohnende Arbeit zu finden, befindet sich in einem Irrtum. Im vergangenen Jahr wurden allein in Amsterdam mehr als 1500 mittellose Ausländer von der Polizei aufgegriffen...

42-Stunden-Woche im Lennowwerk

Halle, 5. Februar. (Eig. Janitschki.) Die Verwaltung des Ammonium-Sulfates-Werkes Lennowwerk wird ab nächster Woche die wöchentliche Arbeitszeit von 42 auf 40 Stunden herabsetzen. Ende September 1930 hat die Verwaltung die 42-Stunden-Woche bereits durch die 48-Stunden-Woche ersetzt.

Auch Ferien werden abgebaut!

Für das Expeditions- und Transportgewerbe am Mittelrhein wurde zum Montanarbeitsvertrag ein Schlichtungsgericht bestellt. Der die Bezahlung der gesetzlichen Feiertage betreffend, die Ferien um vier Tage kürzt und Durchbrechung bei Betriebsstörungen verbleibt.

Die Not der erwerbslosen Jugend im Landtag

Im das neue Reichstagsjahr Berlin, 5. Februar. (Eig. Janitschki.) In der Donnerstagsdebatte des Reichstages am 2. Februar gab Reichstagspräsident Brüning die Rede über die Not der erwerbslosen Jugend im Landtag. Der Reichstagspräsident hat keine Schamung, über die Not der erwerbslosen Jugend zu sprechen, weil sie nicht mehr aus dem Land zu weichen...

Abg. Schumann-Gröbner (Soz.):

Der Reichstagspräsident hat die Not der erwerbslosen Jugend im Landtag. Der Reichstagspräsident hat keine Schamung, über die Not der erwerbslosen Jugend zu sprechen, weil sie nicht mehr aus dem Land zu weichen...

Üblichen Mundgeruch beseitigt man wie folgt:

Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gealtertem Borstentyp), bürsten Sie Ihr Gebiß wie gewöhnlich, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und wässern Sie mit Chlorodont-Wundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der wirksame Wirkstoff ist verpackt in ein hermetisches Gefäß der Frische bleibt zurück. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 50 ct. Versorgen Sie aber eine Chlorodont-Zahnbürste mit jeder Tube Chlorodont-Zahnpaste.

Auswirkungen. Aber die Not wird mit wüster Demagogie...

Auswirkungen. Aber die Not wird mit wüster Demagogie und politischen Giftmischerei ausgenutzt, und dagegen kämpfen die Sozialdemokraten ebenso an wie gegen die fanatischen Reichsminister der Arbeiter. Und wenn auch Herr Goebbels die Not durch die Hure des Teufels nennt — auf die Dauer wird die Herrschaft in der Wirtschaft und Politik über Lüge und Verleumdung doch Sieger bleiben. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Arbeitslosenruhen in Dänemark

Kopenhagen, 3. Februar. (Eig. Janitschki.) 400 Arbeitslose bestritten am Montagabend im Rathaus in Kopenhagen ein Festessen und zogen sich in die Gassen zurück, um sich gegen die Verhaftung durch die Polizei zu wehren. Die Stadtverwaltung dürfte dem Protest nicht nachgeben. Kopenhagen ist eine Feststadt mit 120.000 Einwohnern.

